PLUTUS

Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft u. Finanzwesen

Nachdruck verboten

Man abonniert beim Buchhandel, bei der Post und | Berlin, den 28. Dezember 1912. | direkt beim Verlage für 4,50 Mk. vierteljährlich.

Professoren.

Heinrich Herkner, der Inhaber der volkswirtschaftlichen Professur an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, der früher lange Jahre als ordentlicher Nationalökonom in Zürich wirkte, ist an die Stelle des freiwillig aus seinem Amte scheidenden Gustav von Schmoller an die Berliner Universität berufen worden. In Preußen kann namentlich auf nationalökonomischem Gebiete kaum noch eine Professur neu geschaffen oder neu besetzt werden, ohne daß sich sofort ein Legendenkranz um die Angelegenheit windet. Harmlose Gemüter mögen wohl geglaubt haben, daß Herkner auf dem Professorenstuhl vor den Toren Berlins nur gesessen hat, weil er auf eine berliner Vakanz wartete, und ihm seine Berufung halb und halb zugesagt war. Und sie haben es deshalb als etwas Selbstverständliches hingenommen, als sie seinen Namen in den Zeitungen lasen. Aber die Eingeweihten behaupten, daß das alles so selbstverständlich gar nicht gewesen sei. Im Gegenteil wäre gar nicht zu erwarten gewesen, daß Herkner ernannt wurde, da er zwar von der Fakultät dem Ministerium vorgeschlagen sei, sein Name aber durchaus nicht an erster Stelle gestanden hätte. Da haben wir also richtig wieder eine Art von Konflikt zwischen Kultusministerium und Fakultät, wie noch zuletzt im Fall Bernhard. Allerdings nur so eine Art von Konflikt, gewissermaßen so ein Konfliktchen. Denn — das hat noch anläßlich des Falles Bernhard das Kultusministerium bemerkt, obwohl diese Betonung gar nicht nötig war, weil die Rechtslage klar war — die Fakultät hat kein Wahlrecht, sondern lediglich ein Vorschlagsrecht bei der Professorenwahl. Und das Ministerium handelt durchaus in Ausübung seines Rechtes und sogar innerhalb der Grenzen der Verpflichtung gegenüber der Fakultät, wenn es einen der Vorgeschlagenen, nicht aber den an erster Stelle angeführten ernennt. Immerhin ist es nicht uninteressant, sich darüber zu orientieren, wer denn von der berliner Fakultät als der Berufenste ausgegeben worden ist. Artur Dix, der sich in einer von ihm herausgegebenen Zeitungkorrespondenz mit dem Vorschlag der Fakultät beschäftigt, teilt mit, daß die Fakultät „an erster Stelle einen jüngeren Gelehrten universaler wirtschaftlicher Arbeit vorgeschlagen hatte, einen vorzüglichen Kenner weltwirtschaftlicher Beziehungen der auch in unserer Großindustrie, in unserem Bankwesen, im Verkehrswesen und in ähnlichen praktischen Zweigen modernen Stils besonders beschlagen ist.“ Nach dieser Beschreibung ist es wohl kaum noch zweifelhaft, daß mit diesem jüngeren Gelehrten der bonner Professor Hermann Schumacher gemeint ist. Ich habe an dieser Stelle einmal Schumachers Persönlichkeit und Lebensgang folgendermaßen skizziert: „Schumacher, der einem vornehmen bremer Patriziergeschlecht entstammt, hat in verhältnismäßig sehr jungen Jahren fast alle Examina mit Auszeichnung gemacht und promovierte mit dem Prädikat „summa cum laude“. Er war bereits in frühen Jahren viel gereist und bearbeitete sowohl als Mitglied des berliner staatswissenschaftlichen Seminars wie auch als junger Dozent besonders weltwirtschaftliche und handelstechnische Themata. Auf diesen Spezialgebieten genießt er mit Recht den Ruf einer Autorität. Namentlich beherrscht er wie kaum ein anderer

aus der Gelehrtenzunft die Technik der Produktenbörse. Auf Grund dieses wissenschaftlichen Vorlebens war er auch besonders berufen, das Amt eines ersten Studiendirektors der Kölner Handelshochschule zu bekleiden. Von Köln aus wurde er dann nach Bonn versetzt, wo er sich mit einer angesehenen bonner Gelehrtenfamilie verschwägerte und recht gut besuchte Kollegien liest."

Wie man sieht, ließe sich gegen eine Berufung Schumachers an die Berliner Universität an und für sich gar nichts einwenden, wenn es sich nicht um einen Ersatz für den scheidenden Schmoller handelte. Ich habe im Plutus und anderwärts oft gegen Schmoller auftreten müssen. Ich habe die Art seiner Protektionswirtschaft, seinen unheilvollen Einfluß auf die Besetzung nationalökonomischer Lehrstühle, die bedauerlich geringe Ausbeute seiner Schülerzucht und manches andere bekämpft. Aber das kann mich nicht hindern, die große wissenschaftliche Bedeutung anzuerkennen, die diesem Mann auch dann verbleibt, wenn man die Uebertreibung des historischen Prinzipes in seinem System verwirft. Er ist ein Geist von bewundernswerter Universalität, zwar ein Epigone der großen klassischen Nationalökonomen, aber doch immerhin einer, der im ganzen großen Gebiet der Staatswissenschaften zu Hause ist und die Fäden der alten, die er fortspinnt, durch neue Dessins interessant zu machen versteht. Von Rechts wegen müßte man verlangen, daß sein Nachfolger von ähnlich allgemeiner Bedeutung sei. Nun sieht es freilich in dieser Beziehung für Berlin recht trübe aus. Der Nachwuchs (ich sehe von Franz Oppenheimer ab, den die Schulweisen doch niemals berufen werden, und der vielleicht selbst durch manche Schrullen sich die Wege unebner gestaltet, als es nötig wäre), die Jungmannschaft, ist nicht ohne Schmollers Verschulden ins Spezialistentum hinabgesunken. Und von den bekannten Nationalökonomen der Gegenwart, die in Betracht kommen, dürften die wenigsten Lust haben, ihre ihnen im Laufe der Jahre lieb gewonnenen Lehrstätten zu verlassen. Karl Bücher bleibt in Leipzig, Brentano würde, selbst wenn er München verlassen wollte (woran aber nicht zu denken ist), nicht nach Preußen berufen werden. Dietzel geht nicht aus Bonn, Schulze-Gävernitz bleibt in Freiburg, Lexis steht bereits im biblischen Alter. Vor einiger Zeit hieß es, daß Philippovic — dieser ausgezeichnete österreichische Gelehrte — zum Nachfolger Schmollers oder Wagners ausersehen sei, und daß Aussicht bestünde, ihn nach Berlin zu bekommen. Die Fakultät scheint diesmal jedenfalls an ihn nicht gedacht zu haben. Aber man weiß ja nicht, was noch werden mag. Endlich Sombart! Daß an ihn die Machthaber der Berliner Fakultät keine Berufung zu richten geneigt sind, steht fest. Er hat nicht nur Schmoller, sondern mehr noch Delbrück zum Gegner. Es ist ja noch zu bekannt, wie man mit ihm umgesprungen ist, als er den Gedanken faßte, nach Berlin von Breslau überzusiedeln, um wenigstens als Privatdozent in Berlin lehren zu können. Max Weber (der ja nun leider nur noch in den uferlosen Gewässern der Soziologie sein wissenschaftliches Schifflein kreuzen läßt) hat vor kurzem darauf hingewiesen, daß die neue Vorschrift der berliner philosophischen Fakultät, der zufolge Lehrer einer berliner Hochschule nicht gleichzeitig an der Universität dozieren dürfen, im wesentlichen eine lex Sombart gewesen ist. Delbrück hat in seiner temperamentvollen Art dieser Behauptung widersprochen. Nichtsdestoweniger ist sie so falsch nicht. Denn erstens fällt der Zeitpunkt ihres Erlasses doch allzu auffällig mit dem Zeitpunkt der Berufung Sombarts an die berliner Handelshochschule zusammen und außerdem wird an der Richtigkeit solcher Behauptung niemand zweifeln, der von der Unterredung zwischen Schmoller und Sombart weiß, über die in berliner Hochschulkreisen — vielleicht all zu pointiert und mit etwas Ausschmückung — seinerzeit viel geklatscht wurde. Nun ist Sombarts Auftreten in der letzten Zeit nicht sonderlich glücklich gewesen. Zum mindesten hat er sich stark in Bahnen bewegt, die weit ab von denen liegen, die gewöhnlich preußische Professoren wandeln. Aber das allgemeine wissenschaftliche Naserümpfen über den Forscher Sombart das jetzt schon beinahe bei jedem jungen nationalökonomischen Semester zur Mode geworden ist, scheint mir doch absolut unbegründet. Warten wir ab, was Sombart uns als Gesamtergebnis seiner vorläufig stark auseinanderstrebenden Studien zu bieten haben wird. Mir scheint, daß er sein letztes Wort noch nicht gesprochen hat. Außerdem drängt sich mir immer deutlicher die Empfindung auf, als ob Herr Sombart in der Heranbildung strebsamer Handelsdisponenten keine Befriedigung findet, und als ob diese innere Unbefriedigtheit (vielleicht ist gerade bei ihm die Parallele mit jungen Mädchen erlaubt) eine Art wissenschaftlicher Hysterie hervorgerufen hat. Wenn bei der körperlich-seelischen Hysterie die Heirat als bestes Heilmittel empfohlen wird, so scheint die wirksamste Heilung für Sombart die Befriedigung seiner tiefinnerlichen Sehnsucht zur Universität zu sein. Wenn in solchen Dingen bei uns weniger nach Zopf und persönlicher Wertung der Machthaber, sondern mit Rücksicht auf die wirklichen Bedürf

nisse der Lernenden und der Wissenschaft entschieden würde, so wäre es selbstverständlich, daß Sombart von der Neuen Friedrichstraße zum Denkmal des alten Friedrich übersiedelte.

Allein wie die Dinge bei uns nun einmal liegen, ist an Sombart nicht zu denken, und deshalb müssen wir vor der Hand darauf verzichten, einen universellen Geist an Schmollers Stätte wirken zu sehen. Und Adolf Wagner bleibt nach wie vor als einziges Rudiment der Glanzzeit der berliner Nationalökonomie auf unserer Universität. Unter diesen Umständen war es selbstverständlich (selbstverständlich, da man ja leider auch Professorenköpfe nicht anders machen kann als sie sind), daß für die Neubesetzung des berliner Lehrstuhls nur Spezialisten in Frage kamen. Und ebenso selbstverständlich hätte es sein müssen, daß, wenn man nun schon einmal den Vertreter eines Spezialfaches berufen wollte, es der sein mußte, der Schmollers Spezialfach vertrat. Schmoller als Spezialist aber ist identisch (von der Verwaltunggeschichte und Wirtschafthistorie abgesehen) mit dem Sozialpolitiker Schmoller. Und deshalb ist Herkner durchaus der geeignete Mann (den jungen Zimmermann hätte die Fakultät vorläufig doch wohl kaum auf den Schild gehoben). Herkner ist als Sozialpolitiker von erheblicher Bedeutung. Sein Buch über die Arbeiterfrage hat allen denen, die Friedrich Albert Lange ja doch nicht mehr lesen, oder die vielleicht erst durch Herkner auf ihn gekommen sind, die Probleme des Arbeiterschutzes und des Gewerkschaftlebens nahe gebracht. Herkner hat in mühseliger Einzelarbeit historisch und dogmatisch die Fragen des Arbeiterschutzes und der Stellung des Unternehmertums zur Arbeiterfrage ergründet. Der bescheidene Mann hält sich selber sicher für kein Universalgenie, aber er hat neben seiner Spezialwissenschaft sicherlich die wissenschaftlichen Allgemeinkenntnisse und Fähigkeiten, die für einen berliner Hochschullehrer erwünscht sind. Warum also sollte man Schuhmacher ihm vorziehen. Angeblich weil er von der Weltwirtschaft und vom Bankwesen etwas versteht. Ueber Kolonialwesen, Bankwesen, Börsengeschäfte und Industriefragen gibt es an der Berliner Universität eine ganze Reihe von Spezialvorlesungen. Für die ist meines Erachtens eine berliner Professur im Moment gar nicht nötig. Dazu kommt, daß Ludwig Bernhard, der Techniker, Jurist und Nationalökonom ist, in der Praxis des modernen Produktionsprozesses durch Anschauung und Studium durchaus bewandert ist. Aber von Bedeutung scheint mir noch folgendes. Schuhmachers Arbeiten sind durchweg viel weniger volkswirtschaftlicher Natur als handelstechnisch. Wenn die Berliner Universität sich endlich entschließen würde (was dringend notwendig wäre, aber anscheinend auch so lange nicht geschehen wird, wie das Ministerium nicht eingreift), eine Professur für Privatwirtschaftlehre einzurichten, so würde vielleicht Schuhmacher für diesen Lehrstuhl ganz besonders in Betracht kommen. Er scheint mir auch heute noch immer viel mehr ein Professor für die Berliner Handelshochschule, als für die Berliner Universität. Und ich kann hier nur noch einmal wiederholen, was ich früher schon betonte: gebt Sombart der Universität und Schuhmacher der Handelshochschule!

Wenn das Ministerium aus der Vorschlagsliste Herkner und nicht Schumacher wählte, so hat es also unter den obwaltenden Verhältnissen sehr weise gewählt. Vielleicht glaubte das preußische Kultusministerium, an Herkner etwas gut machen zu müssen. (Diejenigen, die es angeht, werden wissen, was ich meine.) Jedenfalls ist die Wahl des Ministeriums nicht ohne eine gewisse Pikanterie. Schumacher war der wissenschaftliche Vorkämpfer der von Preußen protegierten Schiffahrtabgaben. Als er auf dem Kongreß für Sozialpolitik in Mannheim mit Löwenmut die preußischen Ambitionen gegen alle Welt verteidigte, sagte man sich vielfach: „Aha, der will nach Berlin“. Und noch im vorigen Jahre verlautete in berliner Blättern auf das bestimmteste, Schumacher sei ausersehen, Adolf Wagner zu ersetzen. Und als der Kultusminister persönlich dementierte, wurde ihm entgegengehalten, daß er nicht zu wissen scheine, was seine Untergebenen im Schilde führten, und daß er sich nicht wundern solle, wenn ihm eines Tages die Berufung Schumachers zur Unterschrift vorgelegt werde. Vielleicht, daß der Lärm, der damals geschlagen wurde, gewisse Pläne durchkreuzt haben mag. Aber andererseits wurde auch damals schon betont, daß Schumacher von Schmoller gewünscht werde. Und dadurch ist es erklärlich, daß Schumacher diesmal an erster Stelle auf der Vorschlagsliste gestanden hat. Schmoller hat also leider noch nach seinem Abgang gezeigt, daß er weniger nach Bedürfnissen als nach persönlichen Sentiments seinen Einfluß auf die Berufung nationalökonomischer Professoren geltend mache. Das preußische Kultusministerium hat aber wieder einen viel besseren Instinkt bewiesen als die berliner Fakultät. Manchmal kann es einem wirklich als ein Glück erscheinen, daß die berliner Professoren nicht berufen, sondern nur vorschlagen dürfen.

1912.

Von Dr. **Felix Somary**-Berlin.

Die starken Eindrücke des Tages lassen oft die Ereignisse der unmittelbaren Gegenwart überschätzen. Die Versuchung hierzu liegt besonders bei Betrachtung des vergangenen Jahres nahe. Denn selten war wohl ein Jahr in seinen Bewegungen so stürmisch wie 1912. Man hatte infolge der starken deutschen Hochkonjunktur Anspannung auf dem Geldmarkt erwartet. Allein die Art der Entwicklung war so seltsam, daß alle Vorausberechnungen dementiert wurden. Sonst ist man gewöhnt, daß im Sommer Geldflüssigkeit und im Herbst Geldknappheit besteht, im Berichtsjahr dagegen war der Geldmarkt im September mehrfach flüssiger als im Mai. Man hatte mit einer starken Effekten- und Industriekonjunktur in den Vereinigten Staaten nach Vollendung der Präsidentenwahl gerechnet und sah sich in dieser Erwartung getäuscht. Man hatte vielfach angenommen, daß die Entziehung der auswärtigen Guthaben Deutschland in Verlegenheit bringen würde und konnte bemerken, daß die Isolierung für das deutsche Wirtschaftleben nur wenig sichtbare Folgen zeigte. Man hatte endlich, als der Herbst ausnahmsweise ohne Reichsbankdiskonterhöhung vorübergegangen war, erwartet, nun relativ leicht über den Rest des Jahres hinwegzukommen und stand dann den größten Schwierigkeiten gegenüber, als gerade in den letzten Monaten dieses Jahres eine politische Krise vorlag.

Im übrigen haben die Ergebnisse des vergangenen Jahres die Erfahrungen der letzten Wirtschaftepochen neu bestätigt. Die Zwischenräume zwischen zwei Konjunkturen verkürzen sich immer mehr. Noch die Konjunktur von 1899 hatte den traditionellen zehnjährigen Zwischenraum zu ihrer Vorgängerin eingehalten. Zwischen 1899 und 1907 lag nur eine Pause von acht und zwischen 1907 und 1912, das wir wohl als Höhepunkt der gegenwärtigen Epoche bezeichnen können, nur eine solche von fünf Jahren. Die Ursachen dieser Verkürzung stehen nicht fest. Krisentheoretiker, welche die Entstehung der Krisen auf Unterkonsumtion zurückführen, werden leicht geneigt sein, in der innigeren Verflechtung der Weltwirtschaft das eigentliche Moment der Abschwächung der Depressionen zu erblicken. Doch kann diese Anschauung nicht voll befriedigen. Der Wahrheit näher dürfte es kommen, in dem Zunehmen der Bedeutung der Aktiengesellschaften den Grund rascherer Folge der Konjunktur zu erblicken. Wie die Statistik des Emissionsstempels zeigt, haben die industriellen Emissionen im verflossenen Jahr eine ungewöhnlich hohe Summe erreicht. Bei einer Aktiengesellschaft ist Neuemission von Kapital viel leichter und rascher durchzuführen als bei einem Einzelunternehmen, welches zur Erweiterung seines Betriebes nur die Gewinne des vergangenen Jahres und allenfalls noch Kapitalkredit zu verwenden pflegt. In der gegenwärtigen Konjunkturperiode liegt es begründet, daß gerade die führenden Unternehmungen der Großindustrie im Vordergrund der Entwicklung stehen. Der Kriegsmittelbedarf war für das Entstehen und die Intensität der Konjunktur von wesentlicher Bedeutung, ein Bedarf, welcher vornehmlich den Industrien mit hohem Anlagekapital zugute kommt. Die Textilindustrie und die verarbeitenden Fabrikationen hatten zwar ein Jahr der guten Beschäftigung, von einer starken Konjunktur dagegen waren sie entfernt; dagegen hatte die schwere Industrie ein außerordentlich gutes Jahr. Für die Bewegung an der Börse sind in erster Linie die Ertragsschwankungen bei den Unternehmungen mit starkem stehenden Kapital entscheidend. Wenn man darum lediglich die Börsenbewegung bis September überblickt, so würde man vielleicht ein zu günstiges Bild von der Entwicklung der deutschen Wirtschaft erhalten, wenn man daraus auf die Stärke der Konjunktur schließen wollte. Für die Entwicklung unseres berliner Effektenmarktes spielen die Bankaktien, die Montanpapiere und Schiffahrtwerte die entscheidende Rolle. Die Industrien der verarbeitenden Fabrikationen sind wegen des individuellen Charakters des Produktionszweiges überwiegend in kleineren Unternehmungen organisiert und kommen als Börsenwerte erst in zweiter Linie in Betracht. Immerhin herrschte im verflossenen Jahr zeitweise eine sehr starke Spekulation in Kassapapieren, welche sich aber mehr auf die Spezialitätenwerte bezog. Von den Uebertreibungen, von welchen sich namentlich die petersburger und die wiener Börse hinreißen ließ, war die berliner Börse entfernt. Selbst in der Zeit der stärksten Konjunktur haben die führenden Werte auf Grund der letzten Dividende 5 % getragen, und wenn dies auch vielfach eine Dividende eines Hochkonjunkturjahres war, so haben doch auch die Aktien jener Unternehmungen nicht mehr getragen, welche stabile Dividendenpolitik verfolgen. Wenn man aber den Spekulationsbedarf der Börse messen will, darf nicht übersehen werden, daß auch gerechtfertigte Kurserhöhungen eine vermehrte Anspannung des Kapitalmarktes und einen erhöhten Bedarf nach Bankkredit für Effektenbeleihung zur Folge haben. Das Zusammenwirken des Begehrs auf dem Kapitalmarkt, welches durch Neuemissionen und die Kurssteigerungen entstanden war, hatte ein weiteres Sinken der Kurse der Rentenwerte zur Folge. Diese Bewegung ist nicht etwa auf eine übermäßige Neuschaffung von derartigen Titres zurückzuführen: die Neuausgabe von Konsols war relativ nicht allzu groß, der Bedarf der Städte hielt sich immerhin in gewissen Grenzen und Pfandbriefe wurden deshalb in bescheidenen Quantitäten ausgegeben, weil die Aufnahmefähigkeit des Marktes überaus gering war. Dennoch lag der Markt der festverzinslichen Werte dauernd unbefriedigend, und um seine Lage voll zu würdigen, darf man nicht lediglich auf die Kurse

achten, sondern muß auch die Verkaufsmöglichkeit in Rücksicht ziehen. Im Augenblick, wo größeres Angebot in Renten eines Bundesstaates oder eines Mittelstaates auf den Markt kommt, pflegen sich erfahrunggemäß die Kurse erheblich zu senken. In einigen Fällen haben Bundesstaaten im verflossenen Jahre 4%ige Anleihen unter pari ausgegeben und eine berliner Hypothekenbank hat ihren Pfandbriefzinsfuß auf 4½% erhöht. Man hat nun schon seit Jahren eine Besserung auf dem Rentenmarkt erwartet, aber bisher umsonst. Weder die Abstinenz Preußens zur Zeit Wermuths, noch die nach so vielen Mühen ins Leben getretene Städtezentrale haben sonderlichen Erfolg erzielt. Ein geringer Trost mag es immerhin sein, daß die Verschlechterung der Kurse sich in engen Grenzen hielt und daß sie nicht bloß eine deutsche, sondern eine internationale Erscheinung ist, insofern wir von der italienischen Rente absehen, deren Kurs wiederum eine ganz erstaunliche Widerstandskraft im verflossenen Jahr gezeigt hat.

Man hat vielfach nach den Ursachen des Sinkens der Rentenkurse geforscht und dabei regelmäßig den Zusammenhang zwischen Rentenzins- und Preisentwicklung übersehen. Eine Zeit steigender Preise ist auch immer eine Zeit steigenden Rentenzinsfußes — nicht bloß deshalb, weil der Kapitalbesitzer im Interesse seines Haushaltes erhöhtes Einkommen benötigt, sondern auch weil zwischen Warenpreis- und Zinsbewegung notwendigerweise ein inniger Zusammenhang besteht. In der Periode steigender Preise von 1845 bis 1869 sind die Rentenkurse stetig gefallen. Und dieselbe Entwicklung zeigt sich nunmehr seit 1895. Es liegt darin freilich nicht etwa die Konstatierung eines Naturprozesses, der durch menschlichen Eingriff in keinerlei Weise aufzuhalten wäre. Gerade das Beispiel Italiens zeigt die Wirksamkeit einer planmäßigen Rentenkursgesetzgebung. Aber dieses Ziel kann nur durch drakonische Maßregeln des Staates erreicht werden. Der hohe italienische Rentenkurs wurde um den Preis der Beschränkung der Städteentwicklung, der Unterbindung des Hypothekarkredits und der Verzichtleistung auf eine Reihe wichtiger kultureller Aufgaben des Staates erreicht. Zu so weitgreifenden Maßnahmen hat sich mit Recht kein anderer europäischer Staat entschlossen und das neue preußische Sparkassengesetz mit seinem schüchternen Versuch, eine Mindestquote für Rentenanlage zu bestimmen, muß infolge des niedrigen Prozentsatzes, welcher für Rentenanlagen normiert ist, als untaugliches Mittel bezeichnet werden.

Es vergeht nun beinahe kein Jahr, in welchem nicht Ausweise der Reichsbank zur Diskussion der Frage anregen, wie man die Position des Zentralnoteninstitutes stärken könnte. Und seit Jahren ertönt auf diese Frage immer ein Refrain: Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungverkehrs. Nun hat sich der Postscheckverkehr, dem man anfänglich vielfach mit so großer Skepsis entgegensah, erstaunlich rasch entwickelt, die Zunahme des Abrechnungverkehrs war überraschend groß und dennoch hat auch im verflossenen Jahre die Reichsbank mehrere sehr schwere Termine gehabt. Freilich floß gerade in den letzten Monaten des Jahres, als sich politisches Mißtrauen verbreitete, viel Gold in die innere Zirkulation ab, wodurch vornehmlich in der letzten Novemberwoche eine überaus große Schwächung der Zentralbank herbeigeführt wurde. Dauernd wird hier nur dann Abhilfe geschaffen werden, wenn endlich einmal der Goldumlauf im Innern energisch eingeschränkt werden wird.

Mit Diskontpolitik allein ist diesem dauernden Uebelstand nicht abzuhelfen. Das hat sich im letzten Jahr wieder deutlich gezeigt. Die Durchschnittsdiskonte der letzten Konjunktur liegen noch höher als jene der Periode 1902 bis 1907, der hohe Reichsbankdiskont war mit Ausnahme des Januar fast immer praktisch wirksam und dennoch konnte weder eine Einschränkung der Konjunktur, noch eine Heranziehung von Gold konstatiert werden. Die Aufträge, welche der Großindustrie, namentlich aus dem Ausland, zuflossen, waren so stark, daß die hohe Rate nur wenig verspürt wurde. Auslandsgold kam ungeachtet der zeitweise starken Spannung zugunsten des deutschen Diskonts nur in sehr unbefriedigenden Quantitäten herein. Da die Goldbilanz nun schon seit Jahren sowohl in Zeiten günstiger wie ungünstiger Konjunktur für Deutschland unbefriedigend ist, so bleibt der Notenbank zur Kräftigung ihrer Position eben nur die Heranziehung von Inlandsgold übrig. Daß dies freilich ein Zehren vom eigenen Kapital bedeutet, kann nicht bezweifelt werden.

Der Krieg auf dem Balkan hat die deutsche Wirtschaft, soweit man bisher bemerken kann, nur wenig beeinflußt. Die Ausfuhr nach Bulgarien, Serbien und Griechenland ist nicht erheblich, die Türkei zahlt weiter und nur der ansehnliche rumänische Export mag zu einigen Bedenken Anlaß geben, die aber durch den Krieg nur verstärkt, nicht eigentlich erst geschaffen wurden. Ernster sind die Sorgen, die sich aus der Rückwirkung eventueller Wirtschaftstörungen in Oesterreich-Ungarn für Deutschland ergeben mögen. Die Thesaurierungen von Bargeld sind in Deutschland nicht erheblich gewesen, haben aber dennoch, wenngleich sie aus den Zweimonatsbilanzen der Banken kaum ersichtlich sind, nicht unbedeutende wirtschaftliche Hemmnisse hervorgebracht. Der finanzielle Boykott, der von den Mächten der Tripleentente gegen Deutschland, und, wenn auch nicht im gleichen Maß, gegen Oesterreich geübt wurde, hat sich gerade in den letzten Monaten einigermaßen fühlbar gemacht.

Fassen wir kurz die markanten Ereignisse des verflossenen Jahres in Deutschland zusammen: Ein Jahr mit 5%igem Bankdiskont bis in den Juni, ein Jahr, in welchem im Mai zu Ultimo die Geldsätze auf dem offenen Markte stiegen, während sie zu Septemberultimo sich senkten, in welchem nicht

der September die stärkste Anspannung brachte, in welchem ein Krieg, der Deutschlands Interesse wesentlich berührte, entbrannte, ohne einer starken Konjunktur ein Ende zu setzen. Die Frage, ob sich die Konjunktur fortsetzen wird, liegt wohl auf aller Lippen. Viel wird davon abhängen, in welchem Zeitraum die volle politische Beruhigung eintreten wird. Im Krieg rechnet man gewöhnlich mit einer Panikdauer von drei bis fünf Wochen. Dieser Zeitraum ist bisher schon überschritten und eine noch lange dauernde Fortsetzung der Ungewißheit könnte der günstigen Bewegung des deutschen Wirtschaftlebens gefährlich werden. Rasche Verbilligung des Geldes — von jener im Januar so häufig eintretenden trügerischen Geldmarktflüssigkeit abgesehen — dürfte meines Erachtens auch im neuen Jahre nicht zu erwarten sein. Mag auch die Effektenspekulation darniederliegen, so sind doch die Anforderungen der Industrie einstweilen noch so groß, sind so viele Emissionen nicht bloß an inländischen, sondern auch an anderen europäischen Rentenwerten zu erwarten, daß eine wesentliche Herabsetzung des Bankdiskontes im ersten Halbjahr sehr unwahrscheinlich erscheint.

Revue der Presse.

Der Berliner Börsen-Courier (12. Dezember) bespricht die geplanten Maßnahmen zur

Stabilisierung der spanischen Valuta.

Die spanische Valuta hat sich infolge der Anwendung des Zwangskurses der silbernen 5 Pesetastücke und der Notenpresse stark verschlechtert. Bei einer rechnungmäßigen Parität von 81 schwankte der Wechselkurs auf Madrid in Berlin in den Jahren 1907 bis 1911 zwischen 71,90 und 75,90. Gedacht ist als Endziel eines neuen vom Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurfes die Demonetisierung des Silbers und und die Einführung der Goldwährung. Es soll eine mit einem Kapital von 200 Mill. Pesetas ausgerüstete Kasse geschaffen werden, die die üblichen geschäftlichen Transaktionen, wie den Handel in Goldwechsel und Goldsicherheiten, zu besorgen hat. Das Kapital der Kasse wird zur Hälfte von der Bank von Spanien und zur Hälfte vom Staat beschafft; es kann durch eine Staatsanleihe verdoppelt werden. Ihr, sowie dem Staatsschatze wird die Berechtigung zur Ausgabe von Noten zu 50, 100, 500 und 1000 Pesetas erteilt werden. — Tiefgreifende Maßnahmen zur

Reform der budapester Börse

werden, wie die Frankfurter Zeitung (13. Dezember) schreibt, gegenwärtig vorbereitet. Der im Oktober in Erscheinung getretene Haferring hat den Börsenrat in der Ueberzeugung bestärkt, daß eine gründliche Umgestaltung der Getreidebörse vonnöten sei. Die ursprüngliche Absicht des Börsenrates, ohne Hinzuziehung der interessierten Kreise eigenmächtig die Reformen zu dekretieren, ist jedoch jetzt durch den mehrtägigen Streik der Agenten vereitelt worden, so daß man sich zur Hinzuziehung der Interessentenkreise entschließen mußte. Die geplanten Reformen sind so radikaler Natur, daß die Agenten erklärt haben, daß im Fall ihrer Durchführung die Börse völlig in die Hände weniger großer Banken gegeben würde. Die Opposition ist übrigens der Ansicht, daß die treibende Kraft zur Maßregelung der budapester Börse die wiener Getreidebörse ist, die dadurch Revanche dafür üben will, daß ihr die budapester den Wind aus den Segeln genommen und die wiener Getreidebörse auf das Niveau der Bedeutunglosigkeit herabgedrückt haben. — Ein

schweizerischer Banken- und Bankierverband

ist, wie die Kölnische Zeitung (11. Dezember) mitteilt, nunmehr, nachdem bereits seit einiger Zeit in Basel und in Zürich lokale Verbände bestanden hatten, mit dem Sitze in Basel begründet worden. Bis jetzt gehören dem Verbande 316 Mitglieder, darunter 130 Privatbankiers, an. Zu den Fragen, deren Behandlung der neue Verband in sein Programm aufgenommen hat, gehören u. a. auch die Erhaltung der Privatbankgeschäfte, Revision der Konditionen und Bekämpfung der Auswüchse im Bankgewerbe. — Der Erläuterung zum russischen Budget pro 1913 entnimmt der Berliner Börsen-Courier (19. Dezember) einige Daten zur Illustrierung der

Finanzlage Rußlands.

Die letzten fünf Jahre haben sich für die russischen Finanzen recht günstig gestaltet. Die Staatseinnahmen sind gewachsen, und zwar hier besonders die Einnahmen, die aus den Erträgnissen des beständig erstarkenden Handels eingehen. Zur Hebung der Finanzlage des Reiches trugen auch besonders die beiden guten Ernten der Jahre 1909 und 1910 bei, die ein so starkes Einströmen von Gold in das Land zur Folge hatten, daß es in den letzten drei Jahren in Form eines Saldos der Handelsbilanz von 1¼ Milliarde Rubel zum Ausdruck kam. Die Reichsbank konnte denn auch fast stets bedeutend länger als die Zentralbankinstitute der meisten übrigen europäischen Länder den Diskontsatz auf niedrigem Fuße halten. Die Einlagen bei den staatlichen Sparkassen und Kleinkreditanstalten haben sich im Rechnungabschnitt 1908 bis 1911 um 177,1 (inkl. Zinsen um 353,7) Mill. Rubel gehoben und betrugen im November 1912 insgesamt 1534,3 Mill. Rubel. Im gleichen Zeitraum konnten die Kleinkreditanstalten die Zahl der Betriebe verdoppeln, die Zahl ihrer Mitglieder um das dreifache, ihre Umsätze aber um das fünffache erhöhen. Der mittlere Kurs des russischen Standardpapieres, der 4 % Rente, der sich 1907 noch auf 72,09 und 1908 auf

76,72 gestellt hatte, berechnete sich für 1912 schon mit 93,75 Rbl. In den Kursen der Dividendenpapiere allerdings trat 1912 infolge der Ueberspekulation und von politischen Befürchtungen ein Rückschlag nach anfänglich starker Aufwärtsbewegung ein. Emittiert wurden 1908 Wertpapiere im Gesamtbetrage von 900 Mill. Rbl., 1911 bereits 1244 Millionen. Von der 3925 Mill. Rbl. betragenden Gesamtsumme an Wertpapieren, die in den letzten Jahren emittiert wurden, konnten für 2336 Mill. Rubel im Inland untergebracht werden. — In der Wirtschaftlichen Korrespondenz (17. Dezember) bespricht Richard Calwer die Ergebnisse, die die

deutsche Maschinenindustrie im Jahre 1912

aufzuweisen hat. Die Maschinenindustrie war im Durchschnitt stark, wenn auch zu wenig zufriedenstellenden Preisen beschäftigt. Der Auslandsabsatz konnte kräftig gesteigert werden; er wuchs von 4,38 Mill. dz in den ersten zehn Monaten 1911 auf 4,94 Mill. dz im gleichen Zeitraum des zu Ende gehenden Jahres. Für Neuinvestitionen wurden insgesamt bisher 178,71 Mill. *M.* gegen 136,91 in der gleichen Zeit des Vorjahres aufgewandt. Wie sich aus den bisher veröffentlichten Bilanzen von 253 Aktiengesellschaften ergibt, wurde von diesen, die mit einem Kapital von zusammen 566,88 Mill. *M.* gegen 547,34 im Vorjahre arbeitenden, die Dividendensumme von 50,41 (46,32) Mill. *M.* zur Auszahlung gebracht. Der Reingewinnüberschuß erhöhte sich bei den angeführten Gesellschaften von 70,69 auf 77,05 Mill. *M.*. — Die Stimmen, die eine

Aufhebung des Kaligesetzes

verlangen, werden immer vernehmlicher. Im Tag (18. Dezember) weist der Abg. Dr. Arendt darauf hin, daß die ersten Fehler in der Kalipolitik der Regierung schon sehr weit zurück datieren: bis zum Jahre 1865 (Freigabe des Salzbergbaues durch das Berggesetz) und 1867, wo die Ueberlassung des Steinsalzes an die hannoverschen Grundbesitzer erfolgte. Das einzig Richtige wäre schon zu Beginn der 70er Jahre die Schaffung eines Reichsmonopols für Kali gewesen, dessen Ueberschüsse zum Bau der Flotte hingereicht haben würden. Der Vorschlag Erzbergers auf Errichtung eines staatlichen Kalihandelsmonopols mit Verpachtung an die Privatindustrie ist nur realisierbar, wenn ein Mittel gefunden wird, dem Entstehen immer neuer Werke vorzubeugen. Das einfachste Mittel, um die Kaliindustrie gesund zu machen, wäre die Aufhebung des noch bis 1925 geltenden Gesetzes. Wenn dann in der Folgezeit der Fiskus durch sein Fernbleiben jede Kartellierung illusorisch mache, würden die meisten Werke untergehen und der Staat nach nicht langer Zeit in der Lage sein, die übrigbleibenden Werke billig zu erwerben und ein Kalimonopol einzuführen. Allerdings kämen neben diesem reichlich brutalen Mittel noch andere in Betracht, wie etwa das Zurückgehen auf den preußischen Gesetzentwurf oder vielleicht auch die Erzbergersche Lösung. Die Durchführung des sozialdemokratischen Vorschlages des Verbotes neuer Werke und der Einführung des Monopols würde gegenwärtig etwa 2 bis 3 Milliarden *M.* kosten. — Die Frankfurter Zeitung (20. Dezember) bespricht ausführlich die geplante

Konditionenvereinbarungen im Bankgewerbe.

In dem Bestreben, dem Verlangen des Reichsbankpräsidenten nach einer Besserung der Liquidität nachzukommen, sehen sich die Banken genötigt, die hierdurch entstehenden Gewinnausfälle durch eine einheitliche Aufbesserung der durch die starke gegenseitige Konkurrenz bereits bis auf Minimalsätze gesunkenen Konditionen auszugleichen. In erster Linie handelt es sich um die Vereinheitlichung der für Ultimogeld an Ausland und Inland zu zahlenden Sätze. Hier werden allerdings zugunsten Hamburgs, das bei dem gut rentierenden Warenreportgeschäft höhere Zinsen bewilligen kann als der Effektenreporteur, Ausnahmen gemacht werden müssen, ebenso in Süddeutschland, wo man mit der schweizerischen Konkurrenz zu rechnen hat. Von allgemeiner Bedeutung ist besonders, daß man dadurch, daß man eine Mindestgrenze für den Betrag der von Privaten hereinzunehmenden Ultimogelder etwa von 250 000 oder gar 500 000 *M.* fixieren will, einen nicht unbedeutenden Kreis von Kapitalisten wieder dem Anleihemarkt zudrängen wird. Bei der Regelung der Provisionen handelt es sich vor allem um die Akzeptprovisionssätze. Hier beabsichtigt man, von dem bis jetzt allgemein gültigen Minimalsatz von 1/6 % auf 1/4 % heraufzugehen. Allerdings wird man hier das Remboursgeschäft ausnehmen müssen, denn hierzu zwingt die londoner Konkurrenz, die meist schon mit 1/8 % akzeptiert. Bei Effektenumsatzprovisionen sollen, um den Provinzbankiers das Arbeiten zu erleichtern, diesen von den Zentralbankiers etwa ½ bis 1 per Mille weniger als Privaten berechnet werden. Wenn so sich hier und auch sonst vielleicht eine Anzahl Vorteile für den Privatbankier und die Provinzinstitute ergeben, so erkaufen sie doch diese Gewinne mit einem weiteren Verluste an Selbständigkeit. Sind sie doch in jeder Hinsicht an die Beschlüsse eines Kartells gebunden, in denen selbstverständlich die großen Aktienbanken den maßgebenden Einfluß ausüben. — Das Berliner Tageblatt (18. Dezember) behandelt die Tätigkeit der

Konkursverwalter.

Die Funktionen der Konkursverwalter sind im allgemeinen rein kaufmännisch, obwohl naturgemäß zur Ausübung des Berufes auch nicht unbeträchtliche Rechtskenntnisse erforderlich sind. In Berlin werden die Konkursverwalter zwar durchweg als Kaufleute bezeichnet, diese Bezeichnung ist jedoch streng genommen unzutreffend, denn die Konkursverwalter in Berlin und überhaupt in größeren Städten haben fast immer ihre kaufmännische Tätigkeit aufgegeben und sind ausschließlich als Konkursverwalter tätig, ja haben sogar in dieser Eigenschaft

einen gewissen amtlichen Charakter angenommen. Bedauerlich ist nur, daß befähigten Kaufleuten, die im Nebenberuf als Konkursverwalter tätig sein oder auch sich ganz dieser Karriere widmen wollen, die Möglichkeit hierzu fast ganz genommen ist, wenn sie nicht über die notwendigen persönlichen Beziehungen verfügen, denn das Ernennungrecht steht lediglich dem Gericht zu und die Befugnis der Gläubigerversammlung, statt des vom Gericht Ernannten eine andere Person zu wählen, wird dadurch illusorisch gemacht, daß das Gericht dessen Bestätigung einfach versagen kann. Infolgedessen hat sich nach und nach eine sogenannte „Konkursverwalterdynastie“ herausgebildet, in die ein Eindringen auch für den sachlich in jeder Weise Qualifizierten sehr schwer ist. Die Heranziehung von Kaufleuten zur Konkursverwaltung wäre schon deshalb sehr erwünscht, weil hierdurch eine gewisse Einseitigkeit, die sich notwendig bei den überlasteten Berufskonkursverwaltern herausbilden muß, ausgeglichen werden kann. — Das

50jährige Bestehen der Mannheimer Börse

gibt der Frankfurter Zeitung (18. Dezember) Gelegenheit zu einem historischen Rückblick. Die aus dem Wirken des Zollvereins und der Entwicklung des Verkehrswesens resultierenden wirtschaftlichen Fortschritte, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gemacht wurden, gaben 1862 den mannheimer Handelskreisen die Anregung zur Gründung einer Börse, die dem Verkehr in Getreide, Produkten, Kolonialwaren u. a. m. dienen und später auch zur Effektenbörse erweitert werden sollte. Von wirklicher Bedeutung wurde jedoch nur das Getreide- und Mehlgeschäft, das besonders nach der Wiedereroberung des günstig gelegenen Absatzgebietes Elsaß-Lothringen derartige Dimensionen annahm, daß Mannheim zum größten binnenländischen Handelsplatz im Getreide-Effektivhandel wurde. Das handelsrechtliche Lieferunggeschäft hat sich jedoch niemals recht einbürgern können. Erst 22 Jahre später kam es zur Errichtung der Fondsbörse, die indes der überragenden Warenbörse gegenüber niemals größere Bedeutung erlangen konnte, vielmehr auf dem Durchschnittsniveau der Provinzeffektenbörse mit hauptsächlich lokalem Markt steht. — In der Berliner Morgenpost (20. Dezember) wird auf die

Bilanzverschleierung

hingewiesen, die darin liegt, wenn eine Aktiengesellschaft die Abschreibungen im Verhältnis zu den erzielten Gewinnen bemißt und nicht, wie es mit Recht im Handelsgesetzbuch verlangt wird, die Bestände nach ihrem tatsächlichen Wert in die Bilanz einsetzt; also in guten Jahren etwas reichlicher, in schlechten Jahren aber, um das ohnehin knappe Ergebnis nicht noch mehr zu schmälern, ungenügende Abschreibungen vornimmt. Im vorliegenden Fall, dem der Klosterbrauerei Roederhof, mußte die Verwaltung in der Generalversammlung gegenüber der Aktionärkritik zugeben, daß sie tatsächlich zu geringe Abschreibungen vorgenommen habe, weil sonst an Stelle des von ihr herausgerechneten Gewinnes sich ein Verlust ergeben haben würde. In solchen Fällen, wo entweder durch zu hohe Abschreibungen Gewinne versteckt worden, oder, wie hier durch ungenügende Abschreibungen Gewinne vorgetäuscht worden sind, steht der Aktionäropposition selbstverständlich das Recht zu, unter Berufung auf die klaren Bestimmungen des Handelsgesetzbuches die Bilanz anzufechten. — Die Kölnische Volkszeitung (17. Dezember) macht Mitteilungen über

Schwindelhafte Kommissionfirmen am Grundstücksmarkt.

In letzter Zeit sind in den Großstädten eine ganze Anzahl Firmen aufgetaucht, die in den Kreisen derer, die Hypothekengeschäfte oder Grundstücksgeschäfte machen wollen, schon erhebliches Unheil angerichtet haben. Durch Reisende lassen sie die Auftraggeber bearbeiten und sich von ihnen zwei Auftragsformulare unterschreiben; das eine für die Vermittelung des fraglichen Geschäftes und das andere als Vollmacht für die Aufgabe von Inseraten für Rechnung des Auftraggebers, in denen dieser, dem vorgespiegelt wird, daß nur geringe Kosten entstehen, den Vermittlern unbedingte Freiheit in der Abfassung und im Preis des Inserates gewähren muß. Die „Vermittler“ geben nun die oft 200 M. und darüber betragenden Inserate einem von dem fraglichen Institut hergestellten ganz wertlosen Blättchen, das gratis verschickt wird. Da die Schwindler meist sehr geschickt vorgehen, war es den Geschädigten bis jetzt kaum gelungen, ein Einschreiten der Gerichte zu erlangen; erst jetzt ist in Hamburg und anderen Großstädten verschiedentlich die Staatsanwaltschaft eingeschritten. Den Geschädigten ist vor allem zu raten, den Einwand des nicht erfüllten Vertrages zu erheben, denn nach maßgebenden Sachverständigengutachten sind die aufgegebenen Inserate absolut wertlos. Der Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftstellen, Lübeck, hat übrigens eine Zentralstelle zur Bekämpfung des Schwindels ins Leben gerufen.

Aus den Börsensälen.

Die Börsen hatten lange gezögert, bis sie die grösseren Aussichten auf eine Entspannung der politischen Lage in den Kursen zum Ausdruck brachten. Schon als die Friedenskonferenz in London begonnen hatte, begannen nochmals die Zweifel die Börsenspekulation zu beunruhigen. Auch das Publikum, das seit langer Zeit weder mit Kaufaufträgen noch mit Verkaufsorders an die Börse gekommen war, fing jetzt von neuem an, seine Engagements abzustossen. Diese Verkäufe waren in erster Linie dadurch veranlasst, dass die neuerlichen Kursrückgänge das Kursniveau vieler Papiere noch unter den tiefsten Stand der Paniktage im Oktober gedrückt hatte. In jenen Tagen waren die Deckungen der En-

gagements revidiert worden, und die Positionen, die in jener schlimmsten Zeit hatten durchgehalten werden können, brauchten auch in den folgenden Wochen nicht gelöst zu werden, weil sich die Kurse durchweg über dem niedrigsten Stande hielten. Erst in der letzten Woche drohten die Einschüsse wieder unter das von den Kommissionsfirmen geforderte Minimum zu sinken, und die Privatspekulation sah sich zu neuen Glattstellungen veranlasst, um Exekutionen zu entgehen. Solche Zwangsverkäufe hatten teilweise schon begonnen. Ihr Anwachsen wurde nur durch die Zuversicht verhindert, die von den amtlichen Stellen Europas offiziell erklärt wurde. Namentlich die Haltung der wiener Regierung zeigte einen völligen Umschwung, durch den in erster Linie die Spekulation der wiener Börse zu starken Rückkäufen und Deckungen veranlasst wurde. Ebenso boten die anderen ausländischen Börsen dem Markte einen Rückhalt. In New York wurden die panikartigen Kursstürze von einer Beruhigung der Spekulation abgelöst, die auch zu einer Erholung der Kurse führte. Bei den starken Besorgnissen, mit denen die hiesige Spekulation trotzdem der Erledigung der Ultimoliquidation entgegensah, kamen hin und wieder Ansätze zu einer Abschwächung der Tendenz vor, die jedoch regelmässig keine grössere Ausdehnung gewannen, weil von den ausländischen Börsen fast täglich festere Kurse gemeldet wurden. Von österreichischen Spekulanten waren vor mehreren Wochen grössere Baisseabgaben an der berliner Börse vorgenommen worden, die jetzt infolge der Wendung in der österreichischen Politik gedeckt wurden und den Glattstellungen deutscher Spekulanten ein Gegengewicht boten. So konnten sich allmählich die Börsenkurse langsam wieder auf den Stand erholen, den sie ungefähr vor einigen Wochen eingenommen hatten. Der Verkehr hatte aber nur einen ebenso geringen Umfang wie in den Wochen vorher, und die Engagements dürften allgemein für die Ultimoliquidation nur einen geringen Umfang einnehmen, so dass trotz der Zurückziehung weiterer ausländischer Guthaben aus Deutschland die Geldgeber den Bedarf befriedigen können. Die Spekulation hat auch zeitig Vorsorge getroffen und recht früh sich die Gewährung von Ultimogeld seitens der Banken gesichert. Freilich war dies nur zu verhältnismässig hohen Zinssätzen möglich. In den letzten Tagen stiegen die Forderungen für Prolongationsgeld bis auf 9 %.

* *
*

Recht überrascht war die Börse durch das starke Interesse, das sich für die Bezugsrechte auf die jungen Aktien der Allgemeinen Elektrizität-Gesellschaft zeigte. Junge Aktien sind sonst in den letzten Wochen wenig beliebt gewesen. Von seiten der Aktionäre kamen regelmässig erhebliche Posten von Bezugsrechten heraus, die auch an der Börse nur wesentlich unter dem rechnungmässigen Wert Käufer fanden. In der Erwartung der gleichen Erscheinung bei der Notierung der Bezugsrechte auf die jungen Aktien der A. E. G. scheint die Börsenspekulation in den letzten Wochen grössere Baisseengagements in den Aktien vorgenommen zu haben, die auch zu einem ungewöhnlichen Kursdruck für dieses Papier führten. Daraus entstand ein ansehnlicher Deckungbedarf, der um so dringender befriedigt wurde, als die interessierte Bank gleichfalls starke Nachfrage für die Bezugsrechte auf die jungen Aktien zeigte. Die Spekulation hatte wohl gehofft, sich in erster Linie in Bezugsrechten eindecken zu können, zumal die Lieferbarkeit der jungen Aktien noch bei der diesjährigen Liquidation möglich war. Die Zulassung der neuen Emission von 25 Mill. ℳ war schon ausgesprochen, bevor die Frist für die Ausübung des Bezugsrechtes abgelaufen war. Die starke Nachfrage nach Bezugsrechten liess deren Kurs nur sehr wenig unter dem rechnungmässigen Wert notieren. Zeitweise wurden die Bezugsrechte sogar fast auf Parität gekauft. Durch den Kursrückgang der alten Aktien war der Wert allerdings recht gering geworden. Der Abschlag fand nur in Höhe von 3,07 % statt.

* *
*

Am Kassa-Industriemarkt wehrte sich die Baissespekulation in den letzten Tagen vergebens gegen die allgemeine Erholung. Die Engagements haben namentlich wieder in den Aktien der Vogtländischen Maschinenfabrik einen grösseren Umfang angenommen, in der Erwartung, dass die in der letzten Generalversammlung zugegebene Abschwächung des Geschäftes bald durch einen Rückgang in der Nachfrage nach den Stickmaschinen verschärft werde. Die Aktien erfuhren daraufhin einen beträchtlichen Kursrückgang, dem aber infolge der allgemeinen Erholung Rückkäufe und Deckungen folgten. Einige Spekulanten nahmen dabei ihre Zuflucht zu der Verbreitung falscher Gerüchte über den Geschäftsgang bei der Vogtländischen Maschinenfabrik und erzählten an der Börse, dass sich das Geschäft wesentlich verschlechtert habe und dass infolgedessen die Verwaltung habe 600 Arbeiter entlassen müssen. Aehnliche Gerüchte wurden über die Maschinenfabrik Kappel in Umlauf gesetzt, die ebenfalls Stickmaschinen an den Markt bringt und seit einiger Zeit auch bestrebt ist, mit der Vogtländischen Maschinenfabrik in dem Bau von Stickautomaten zu konkurrieren. Durch die schlechte Geschäftslage sei die Fabrik in Kappel gezwungen worden, den Preis für ihren Stickautomaten um 1000 ℳ zu ermässigen, und man liess durchblicken, dass auch die Vogtländische Fabrik zu einer ähnlichen Herabsetzung der Automatenpreise schreiten werde. Beide Gesellschaften sind sonst nicht übermässig eilig in der Aufklärung der Oeffentlichkeit über die Geschäftsvorgänge. Diesmal veröffentlichte aber die Vogtländische Maschinenfabrik schon am Vormittage, nachdem die Gerüchte an der Börse verbreitet waren, eine kategorische Erklärung, wonach bei ihr weder Arbeiterentlassungen stattgefunden hätten, noch irgendeine Veranlassung zur Preisreduktion für die Stickautomaten vorläge. Die Verwaltung hat

wohl eingesehen, dass hier tatsächlich Gefahr im Verzuge lag, denn die an der Börse verbreiteten Gerüchte werden auch der breiteren Oeffentlichkeit bekannt und müssen die Kunden der Maschinenfabriken stutzig machen und zu einer Zurückhaltung in Geschäftsabschlüssen veranlassen. Daher können solche falschen Mitteilungen sehr wohl der Anlass zu der Geschäftsstockung sein, die bereits als eingetreten hingestellt wird. Die Verbreiter dieser Gerüchte laufen zwar Gefahr, dass sie für allen Schaden haftbar gemacht werden, der den Gesellschaften aus den unrichtigen Mitteilungen entsteht. Immerhin aber ist das Risiko der Gesellschaften selbst in solchen Fäller grösser, weil sich niemals einwandfrei wird feststellen lassen, aus welcher Quelle die falschen Gerüchte fliessen. Es wird daher für sie von grossem Nutzen sein, wenn sie stets der Presse genügende Aufklärungen über die Geschäftsverhältnisse geben, damit diese umgehend die von Interessenten ausgehenden unzutreffenden Mitteilungen richtigstellen können. Diese Einsicht ist bisher immer noch nicht allen Direktionen von Aktiengesellschaften gekommen. I. V.: Dr. Hermann Zickert.

Umschau.

Bankiers als Trutzgenossen. Mir wird geschrieben: „Die Anregung zum Zusammenschluss der privaten Bankiers in Form einer Genossenschaft ist in diesen Kreisen zumeist sehr sympathisch aufgenommen worden. Man verhehlt sich natürlich keineswegs, dass diese Bewegung nicht allgemeine Zustimmung finden wird, da ein grosser Teil der angesehenen Privatfirmen doch schon mehr oder weniger von einer der Grossbanken abhängig ist, aber die Kreise, die sich ihre volle Selbständigkeit bisher erhalten konnten, sind freudig dabei, wenn es gilt, sich der übermächtigen Konkurrenz in irgendeiner akzeptablen Form zu erwehren. Man hält es nicht für richtig, immer und immer wieder auf die friedlichen Absichten der Privatbankiers hinzuweisen und zu versichern, dass man den Grossbanken keine Konkurrenz machen wolle, dass man im Gegenteil Hand in Hand mit ihnen gehen wolle. Man sollte ruhig Farbe bekennen und sagen, was man will: Unabhängig sein von den Grossbanken! Und diese Unabhängigkeit ist gleichbedeutend mit Konkurrenz. Man will mit Aussicht auf Erfolg mit den Grossbanken in Wettbewerb treten. In erster Linie wird hierbei die Uebernahme von Emissionen in Frage stehen. Das bedeutet natürlich nicht immer wirtschaftliche Fehde, sondern wird sich häufig vielleicht oder sagen wir hoffentlich in friedlichem Nebeneinander ermöglichen lassen. Die Privatbankiers wollen keine prinzipielle Gegnerschaft, sondern sind auch bereit mit den Grossbanken gemeinsam vorzugehen, wo es im Interesse der Privatfirmen liegt. Dass man trotz aller Gegensätze auch in vielen Geschäften Hand in Hand gehen kann, zeigen ja die Grossbanken selbst, die in manchen Verwaltungen friedlich nebeneinander sitzen. Das hindert sie aber keineswegs, wenn es besondere Interessen erfordern, auch die Klingen zu kreuzen, wie jetzt erst wieder der Streit um die Beteiligung an der Petroleummonopolgesellschaft gezeigt hat. Die Grossbanken wollen sich natürlich „die grosse Menge“ noch freundlich erhalten pfeifen im Grunde aber über die Outsider, denen man nur ab und zu eine Konsortialbeteiligung hinzuwerfen braucht, um sie bei Laune zu erhalten. Aber auch bei den Beteiligungen, die vom Tisch der Grossen abfallen, ist selten etwas zu holen. Aktienübernahmen, an denen am meisten verdient wird, macht man allein, doch mit Konsols und Reichsanleihen „beglückt“ man die Kleinen gern. Viel schwerer und unmittelbarer als diese Unannehmlichkeit wird von den Privatfirmen aber der Wettbewerb auf dem Gebiet der Zins- und Provisionsberechnung empfunden. Wie es mit dem Unterbieten der Provisionen steht, ist ja bekannt genug. Mit den Sätzen der Grossbanken kann der private Bankier, der sich nicht so reichlich auf anderem Wege schadlos halten kann, nicht mehr mit. Die Folge davon ist, dass die Kunden in das Lager der Grossbank-Filiale übergehen, wozu natürlich noch eine ganze Reihe anderer Momente hinzukommt. Besonders gefährlich ist aber die Konkurrenz der Grossbanken im Zinsgeschäft. In einer grossen Provinzstadt in Nordwestdeutschland ist da in den letzten Wochen folgender Fall passiert, der ein Streiflicht auf diese Verhältnisse wirft: Eine angesehene alte Privatfirma steht mit einer Aktiengesellschaft, in deren Aufsichtrat sie vertreten ist, in Konto-Korrent-Verbindung. Gleichzeitig auch noch eine Aktienbank, die zu dem Konzern der Deutschen Bank gehört und daher in die Rubrik Grossbanken eingereiht werden kann. Die betreffende Aktiengesellschaft hatte einen Betrag von 100000 ℳ disponibel und wollte das Geld bis zum 1. Februar fest begeben. Der privaten Bankfirma war das Recht eingeräumt, eventuell in die beste einlaufende Offerte einzutreten. Nun ereignete sich der Fall, dass die Aktienbank das Höchstgebot mit $4\frac{1}{2}$ % abgab. Die Privatfirma erklärt jetzt ihrer Kundin, dass sie bereit wäre, in dieses Gebot einzutreten. Aber was geschieht? Die Grossbank geht sofort um $\frac{1}{2}$ % in ihrem Gebot höher und bietet für das Geld 5 %. Die Moral von dieser Geschichte: Die Grossbank kann ungehindert solchen Zinssatz bieten, ihre Reputation leidet darunter nicht. Der Privatbankier indessen, der so hohe Zinsen zahlen und anbieten würde, würde, wenn es bekannt würde — und solche Sachen werden meistens immer sehr schnell bekannt — mit sehr kritischen Augen betrachtet werden, so dass unter Umständen sein ganzer Kredit und damit seine Existenz gefährdet werden könnte. Solche Zwischenfälle stehen nicht vereinzelt da. Sie schaffen, wie man sich denken kann, böses Blut. Daher ist auch die Neigung zum Zusammenschluss gross, weil man damit in erster Linie die Besserung der Wettbewerbverhältnisse erhofft. Was nun den Gedanken der Bildung einer Genossenschaft anbelangt, so erweckt es in den beteiligten Kreisen Widerspruch, dass man die Mitglieder zur Abnahme bestimmter Mengen fest verzinsbarer Werte zu verpflichten vorschlägt. Man besorgt wohl nicht mit Unrecht, dass eine solche Verpflichtung der Ausdehnung einer solchen genossenschaftlichen Bewegung hinderlich sein könnte, da viele Bankiers, die sonst dem Gedanken sehr sympathisch gegenüberstehen, durch eine solche Bestimmung von der Beteiligung ferngehalten würden. Man meint dagegen, es würde genügen, wenn die Beteiligten sich verpflichteten, alle für sie in Frage kommen-

den Werte nur von der Zentralstelle zu beziehen. Das kann sich aber nur auf die Geschäfte beziehen, die dem Wesen nach hierher gehören, also in der Hauptsache auch Beteiligungen und Börsengeschäfte. Da das Börsengeschäft dieser genossenschaftlichen Zentralstelle wohl sehr bedeutenden Umfang annehmen würde, wenn die grosse Mehrheit der Privatfirmen sich ihr anschliessen würde, würden an dieser Stelle auch grosse Beträge von Wertpapieren zusammenfliessen, die es der Genossenschaft ermöglichen würden, sich bei den grossen Industriegesellschaften durch Eintritt in die Verwaltung Sitz und Stimme zu verschaffen. Damit wäre auch der Weg zur Beteiligung am Emissionsgeschäft gewiesen."

B. E. W. Herr Baurat Georg Soberski-Wilmersdorf schreibt: „In dem letzten (51.) Heft des Plutus veröffentlichten Sie meine Arbeit über die Zukunftchancen für die B. E. W.-Aktionäre unter Zufügung eines von Ihnen verfassten Nachwortes, in welchem Sie zwar die prinzipielle Richtigkeit meiner Darlegungen anerkennen, zugleich aber ausführen, dass die B. E. W. eventuell auf dem Wege rein finanzieller Transaktionen ihren Aktionären doch das bisherige Erträgnis schaffen könnten. In dem Schlusssatz Ihres Nachwortes bezeichnen Sie allerdings selbst dies als eine „theoretische Möglichkeit, deren praktische Realisierbarkeit in allererster Linie von dem Interesse abhängt, das die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft ihrem Kinde entgegenzubringen beabsichtigt". Hier liegt aber eben der Hase im Pfeffer! Abgesehen davon, dass ich mich in meiner Arbeit auf die Untersuchung beschränkt habe, ob und inwieweit es den B. E. W. nach Ausantwortung ihrer Anlagen an die Stadt Berlin aus eigener Kraft möglich sein wird, ihren Aktionären ein gleiches Erträgnis wie bisher zu liefern, dürfte das Interesse der A. E. G. an den B. E. W. nach deren Entkleidung von dem berliner Besitz wesentlich geringer werden, denn nur so lange als die B. E. W. eine Stromerzeugunggesellschaft von so kollossalem Umfange wie bisher sind, bilden sie für die A. E. G. eine Grossabnehmerin ihrer Fabrikate zu guten, konkurrenzlosen Preisen. Das fällt weg, wenn die B. E. W. zu einer reinen Finanzgesellschaft umgewandelt werden. Da ausserdem Herr Dr. Walter Rathenau in der letzten Generalversammlung der A. E. G. auf Anfrage erklärte, dass die A. E. G. nur einen geringen Besitz an B. E. W.-Aktien habe, so ist wohl anzunehmen, dass sie ihre anderen Tochtergesellschaften, deren Aktien sich entweder fast ganz oder zu einem erheblichen Teil noch in ihren Händen befinden, bei Neuemissionen eher und in weiterem Umfange bedenken wird als die B. E. W. Auf die „schützende Hand der A. E. G." sollten daher meines Erachtens die Aktionäre der B. E. W. auch nicht allzusehr rechnen."

Indien am Silbermarkte. Man schreibt mir: „Indiens Münzstätten sind seit fast 20 Jahren für die freie Silberprägung geschlossen und etwa seit der Jahrhundertwende gilt der Sovereign als Währungsmünze des Landes; das Wertverhältnis von Gold zu Silber wurde, schon damals weit über dem tatsächlichen Stande des letzteren, auf 1 : 15 festgesetzt. Theoretisch gilt also Indien seit damals als Goldwährungland. Es absorbiert auch von Jahr zu Jahr steigende Mengen des gelben Metalles, in den ersten drei Quartalen von 1912 zum Beispiel fast $26^1/_2$ Mill. £. Trotzdem aber ist die Münze, die dem Inder den Inbegriff des Geldes darstellt, auch heute noch die Silberrupie und am Londoner Silbermarkt sind die Spekulanten von Bombay und Kalkutta neben denen von Hongkong wohl die bedeutendsten und am häufigsten auftretenden Käufer. Ihre Haltung ist denn auch für die Markttendenz schon des öfteren bestimmend gewesen und gerade jetzt ist, wie man schon aus der in den letzten Tagen gezahlten Prämie von bis zu $^1/_4$ d per Unze ersehen kann, wieder ein kleiner Corner im Gange. Dass ein solcher in Zeiten, wie die jetzigen es sind, und bei Preisen, die höher sind, als je seit dem Herbst 1907 (am 7. bis 10. Dezember z. B. 29 11/16 d per Kasse) überhaupt unternommen wird, ist an sich schon merkwürdig genug. Weitaus eigenartiger noch aber sind die Vorgänge, die zu der jetzigen Konstellation geführt haben und die nun schon seit Wochen im englischen Parlamente den Stoff zu immer neuen Fragen und Debatten liefern. Der Inder hat sich an seine Goldmohurs eben bis heute noch nicht gewöhnt und so ist die indische Regierung gezwungen, dem Begehr des Handels nach Münzen in der Form zu genügen, dass sie selbst — Privatprägung gibt es ja nicht mehr — Silberrupien in grossen Mengen ausprägt. Es mag dabei dahingestellt bleiben, ob sie diesen Zwang, der ihr enorme Münzgewinne in den Schoss wirft, gerade sehr bedauert. Genug, er ist vorhanden, da ein grosser Teil gemünzten Silbers alljährlich, wie dies in Indien Sitte ist, als Sparpfennig vergraben wird oder auch aus spekulativen Gründen über Hongkong nach China wandert. Um was für Summen es sich dabei handelt, geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, dass in den Jahren 1900—1907 291 Mill. Unze im Gesamtwert von $33^1/_2$ Mill. £ von der indischen Regierung zu Münzzwecken angekauft wurden. Seit Ende Oktober 1907 aber war die indische Regierung nicht mehr als Käufer am Londoner Markt aufgetreten, sie hatte vielmehr ihre Silberbestände stark abnehmen lassen. Darauf hatte, wie übrigens seinerzeit an dieser Stelle bereits angedeutet wurde, die indische Spekulation ihren Plan aufgebaut. Kaum 2 Jahre später, Ende 1909, fing der Ring mit seinen Käufen an und setzte diese mit Unterbrechung während der Jahre 1910 und 1911 fort, Seine Hoffnung, die indische Regierung werde ihm das billig gekaufte Silber teuer abnehmen, blieb unerfüllt, aber im zeitigen Frühjahr 1912 stand diese vor der Notwendigkeit ihre Silberkäufe wieder aufzunehmen. Nun gibt es in London im ganzen 4 Firmen, die den Silberhandel im grossen betreiben. Die Bank von England, durch die früher die Silberkäufe für englische Rechnung stets erfolgt waren, war gewohnt, 2 von diesen als Agenten zu benutzen, die man also sofort als Regierungbeauftragte erkannt hätte, die aber ausserdem noch Broker des Ringes in London waren. Sie kamen mithin für die Ankäufe nicht in Betracht und da von den anderen 2 Firmen die eine ebenfalls für Rechnung des Ringes arbeitete, so griff die Regierung zu einem zweifellos etwas aussergewöhnlichen Mittel. Sie beauftragte die Firma Samuel Montagu & Co., übrigens die bei weitem bedeutendere der beiden nicht für die Bank von England arbeitenden Firmen unter Wahrung strengsten Geheimnisses die nötigen Ankäufe für ihre Rechnung vorzunehmen

Im ganzen wurde auf diesem Wege innerhalb eines halben Jahres Silber im Werte von 5 Mill. £ von der indischen Regierung angekauft. Wie geschickt die Brokerfirma arbeitet, geht daraus hervor, dass über die Hälfte dieses Silbers erworben war, ehe man überhaupt nur ahnte, dass Käufe für Rechnung der indischen Regierung vorgenommen worden seien und dass noch im Oktober, als Montagu seine Käufe bereits eingestellt hatte, das gesamte von der Regierung erworbene Quantum auf $1^1/_2$ Mill. £, d. h. um mehr als $^2/_3$ zu niedrig geschätzt wurde. Der indischen Haussegruppe Silber abzunehmen, wurde nach Möglichkeit vermieden und sie soll noch jetzt, trotzdem inzwischen eine sechste Million durch die Bank von England für Rechnung des indischen Rates erworben worden ist, ziemlich unverändert hohe Bestände besitzen. Für die Firma Montagu aber hat dieses ehrenvolle Geschäft, an dem sie beiläufig 140000 ℳ verdient hat, sehr unangenehme Folgen gehabt. Einer ihrer Inhaber ist Parlamentsmitglied und soll jetzt auf Grund eines alten Gesetzes aus der Zeit des dritten Georg seines Sitzes für verlustig erklärt und zu einer runden Million ℳ Geldstrafe verurteilt werden, weil er sein Mandat nicht sofort niedergelegt hat, als seine Firma den Regierung-Auftrag, von dem er übrigens keine Ahnung hatte, übernahm. Politisch wird die Sache dadurch besonders peinlich, dass der parlamentarische Unterstaatssekretär für Indien der Bruder von mehreren Inhabern der Firma ist. Wenn auch niemand von Korruption spricht — der Unterstaatssekretär hat in Finanzfragen weder Sitz noch Stimme — so ist doch zum mindesten in der ganzen Sache eine Häufung unangenehmer Zufälle vorgekommen, die die englischen Konservativen nach Möglichkeit ausnutzen. Die liberale Regierung wollte dem Staatsschatz ein paar Hunderttausend £ Mehrausgaben sparen und das ist ihr wahrscheinlich geglückt; ob sie aber ihr eigenes Renommée nicht dabei geschädigt hat, das ist mindestens sehr zweifelhaft."

Gedanken über den Geldmarkt.

Jeder Donnerstag ist jetzt ein wichtiger Entscheidungstermin für die Geschäftswelt, da die Diskonterhöhungfrage in London an diesem Tage immer wieder zur Diskussion steht. Man weiss, dass das Beispiel der Bank von England sofort auf Paris, Berlin und die anderen Hauptstädte zurückwirken würde, und argumentiert vor allem, dass eine weitere Diskonterhöhung so kurz vor Jahresschluss als Anzeichen ganz besonders prekärer monetärer Verhältnisse oder vielleicht als Symptom ungünstigerer Wendung in der Politik angesehen werden müsste; denn die Situation aller Märkte ist heute derartig, dass der Bedarf ohnehin schon auf die Notenbanken, als die Ultima ratio aller Geldquellen, angewiesen ist. Und so haben die Staatsinstitute kaum Aussicht, mit einer Verteuerung ihres Diskonts die Ansprüche zu mildern. Wenn sie trotzdem eine Erhöhung herbeiführen, so hätte diese vorwiegend den Zweck, als Abwehrmassregel gegen die Befriedigung ausländischer Ansprüche zu dienen, ein Verfahren, das wegen des gleichartigen Vorgehens der fremden Institute nur teilweise Erfolg haben könnte. Oder aber eine kritische Verschärfung der politischen Lage würde eine Diskonterhöhung als besondere Vorsichtsmassregel, sozusagen als nationale Verteidigungaktion erfordern. Genug, es wäre zu verstehen, wenn das internationale Erwerbsleben aus einer erneuten Skala der Diskonterhöhungen abermalige heftige Beunruhigung schöpfen würde.

Die Börse atmete daher erleichtert auf, als am letzten Donnerstage der Beschluss des Boards der Bank of England bekannt wurde, die Rate unverändert zu lassen. Bis zum letzten Moment bestanden in dieser Hinsicht doch starke Zweifel und der Privatsatz war am Tage vorher bereits über das Niveau der Bankrate gestiegen. Der dem Beschluss zugrunde liegende Ausweis zeigt namentlich im Metallbestand eine erhebliche Verschlechterung. Der Barvorrat ist um ca. 1 750 000 Pfund verringert, doch ist der Abfluss insofern weniger tragisch zu nehmen, als der grösste Teil zur Deckung des Weihnachtsbedarfs in die Inlandszirkulation gegangen ist. Gleichzeitig zeigt aber auch ein kräftiges Anschwellen des Portefeuilles, dass der offene Markt genötigt war, in grösserem Umfange auf die Bank von England zurückzugreifen. Das Ausland hat London in der verflossenen Woche in der Goldbewegung etwas glimpflicher behandelt, indem es nur ca. 230 000 Pfund aus den Kassen der Bank entnahm. Auch bei den letzten Barrenankünften haben sich die fremden Reflektanten etwas rücksichtvoller gezeigt, wohl in der Absicht, der Bankleitung ihren Entschluss zur Beibehaltung der Rate nach Möglichkeit zu erleichtern. Man darf jetzt hoffen, dass London den Satz von 5% in dieser Kampagne nicht mehr überschreiten wird, doch ist nicht zu vergessen, dass sowohl die rein monetäre Situation wie auch der Ausblick in der Politik noch überaus bedenkliche Seiten zeigen, und man wird daher gut tun, die Möglichkeit einer erneuten ungünstigen Wendung jederzeit im Auge zu behalten.

Der heimische Markt bewahrte im allgemeinen sein nervöses und unstätes Aussehen. In der Ultimo-Liquidation haben die Grossbanken, nachdem sie sich entschlossen hatten, der auswärtigen Klienteln für die hierhergelegten Gelder 8% und $7^7/_8$% zu bieten, den Satz von $8^3/_4$% als Leihrate für den Börsenbedarf stipuliert und auf diesem Niveau auch ziemlich beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt. Der Bedarf ist aber trotz der kräftig reduzierten Hausse-Engagements ziemlich stark, da die Staatsinstitute als Geldgeber bisher völlig versagen. Ein grosser Teil der Spekulation fühlt sich auch dadurch beengt, dass die Banken bisher nur Abschlüsse in Margingeld, also gegen Depot mit entsprechender Ueberdeckung, gemacht haben, während sie das reine Prolongationsgeschäft, auf welches ein grosser Teil der Kulisse als alleinige Form der Versorgung angewiesen ist, bisher grösstenteils abgelehnt haben. Im Tagesgeldmarkte bleibt die Knappheit bestehen und es werden Sätze von $5^1/_2$—6% glatt bewilligt. Hier erwartet man eine besonders scharfe Verknappung, wenn am 23. Dezember die Rückzahlung der Seehandlunggelder beginnt, von denen nach den bisherigen Dispositionen nichts prolongiert wird. Das Ausland hat bisher die wenigen hier befindlichen Reportgelder grösstenteils prolongiert, und nur von England sind einige neue Abschlüsse hinzugekommen. Man erwartet aber, dass die Anziehungkraft des hohen Zinsatzes im Verlaufe der Liquidation noch weitere Summen auch von anderer Seite hierherlenken wird.

Justus.

Plutus-Merktafel.

Man notiere auf seinem Kalender vor:[1])

Tag	Ereignisse
Freitag, 27. Dezember $4^7/_8$ %	Ironmonger-Bericht. — Bankausweise London, Paris. — *Reichsbankausweis.* — Prämienerklärung Berlin, Hamburg, Wien, Frankfurt a. M. — Zahltag Brüssel. — *G.-V.:* Hannoversche Eisengiesserei, Carl Kaestner Akt.-Ges. — Schluss des Bezugsrechts Rheinische Automobil-Gesellschaft Mannheim.
Sonnabend, 28 Dezember $4^7/_8$ %	Bankausweis New York. — Ultimoliquidation Berlin, Hamburg, Wien. — *G. V.:* Herbrand Waggonfabrik, Hannoversche Waggonfabrik, Peniger Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Königsberger Strassenbahn, Norddeutsche Zuckerraffinerie, Vogel Fabrik isolierter Drähte.
Montag, 30. Dezember $4^3/_8$ %	Essener Börse. — Ultimo Frankfurt a. M. — *G.-V.:* Metallwerke Unterweser, Hamburg-Columbien Bananen-Ges. Borneo Kautschuk Co., Versicherungs-Ges. Hamburg, Hüstener Gewerkschaft, Peiner Walzwerk. — Schluss des Bezugsrechts Aktien Accumulatorenfabrik Akt.-Ges.
Dienstag, 31. Dezember $4^3/_8$ %	Düsseldorfer Börse. — Lieferungtag Berlin, Hamburg. — *Bericht der Wolldeputation.* — *G.-V.:* Terrain-Ges. Müllerstrasse. — Schluss der Umtauschfrist Akt.-Ges. Weser, Zusammenlegungfrist Aktien Rheinische Bierbrauerei Manz.
Mittwoch, 1. Januar	Neujahrsfest.
Donnerstag, 2. Januar $4^1/_4$ %	Essener Börse. — Ironage-Bericht. — Bankausweise London, Paris. — *Reichsbankausweis.* — *Dezember- bzw Jahresausweise Grosse Berliner Strassenbahn, Allgemeine Berliner Omnibus-Ges., Elektrische Hoch- und Untergrundbahn, Hamburger Strasseneisenbahn, Hamburg-Altonaer Centralbahn, Hamburger Kaffeevorräte, Berliner Getreidebestände.* — *G.-V.:* Maschinenfabrik Swiders
Freitag, 3. Januar 4 %	Düsseldorfer Börse. — Ironmonger-Bericht. — *Duurings Kaffeestatistik.* — *Jahres- bzw. Dezemberausweise Luxemburgische Prinz Heinrichbahn.* — *G.-V.:* H. Stodiek & Co.
Sonnabend, 4. Januar $4^3/_4$ %	Bankausweis New York. — Zahltag Wien, Paris. — *Jahres- bzw. Dezemberausweise Franzosen, Lombarden.* — *G.-V.:* H. F. Eckert Akt.-Ges., Köhlmann Stärkezuckerfabrik, Maschinenbau-Akt.-Ges. Golzern-Grimma, Höchster Farbwerke.
	Ausserdem zu achten auf: Jahresbericht der Autonomen Serbischen Monopolverwaltung, Mexikanisches Budget, Hamburger Hypothekenbank. Zulassunganträge (in Mill. M.) Berlin: 5 4% Kommunalobl., 20 4% Hyp.-Pfdbr. Rhein. Hypothekenbank Mannheim, 20 Doll. Stammaktien Canada Pacific-Bahn, 6 Aktien Kaliwerke Grossherzog v. Sachsen, 1 neue Aktien Görlitzer Maschinenbau-Anstalt. Dresden: 2 $4^1/_2$% Obl. Akt-Ges. f. Eisenbahnmaterial Görlitz, 0,25 Aktien Schlesische Holzindustrie Ruscheweyh & Schmidt, 2 Aktien Sächsische Bodencreditanstalt. Verlosungen: 1. Januar: 3% Griechische Nationalbank 400 Frcs. (1880). 2. Januar: 4% D. Hyp.-B. (Mein.) Pr. Pfb. (1871), 5% Donau-Regulierung 100 Gld. (1870), 3% Hamburger 50 Tlr. (1866), $3^1/_2$% Stadt Lübeck 50 Tlr. (1863), Sachsen-Meining. Gld. (1870), 3% Madrider 100 Frcs. (1869), Mailänder 45 Frcs. (1861), Oest. Credit 100 Gld. (1858), $2^1/_2$% Raab-Grazer E.-B. 150 Gld. (1871).

[1]) Die Merktafel gibt dem Wertpapierbesitzer über alle für ihn wichtigen Ereignisse der kommenden Woche Aufschluss, u. a. über Generalversammlungen, Ablauf von Bezugsrechten, Markttage, Liquidationstage und Losziehungen. Ferner finden die Interessenten darin alles verzeichnet, worauf sie an den betreffenden Tagen in den Zeitungen achten müssen. In *Kursiv*-Schrift sind diejenigen Ereignisse gesetzt, die sich auf den Tag genau nicht bestimmen lassen. Unter dem Datum steht immer der Privatdiskont in Berlin vom selben Tag des Vorjahres.

Plutus-Archiv.

Waren des Welthandels.

Seide.[1])

Oft wird das

Schlagen der Kokons zwecks Auffinden des Fadenendes mit der Operation des Erweichens verbunden, indem man im heissen Wasserbad, in welchem die Kokons erweicht werden, diesen ihrer Struktur angepasste Stösse in Form Zufliessens und Abfliessens der Wasserströmung erteilt. Immerhin macht diese Behandlung das nachträgliche Schlagen doch nicht völlig überflüssig, da vor allem die sog. Flockseide, der äussere Flaum der Kokons entfernt werden muss. Statt der erwähnten Reisigbesen, die mit der Hand geführt werden, hat man

maschinelle Kokonschläger (ein System von Ruten, Drähten, Borsten) konstruiert, die in bestimmter Weise rotieren, wobei vor allem darauf geachtet ist, dass eine Schädigung der für die Gewinnung des Seidenfadens in Betracht kommenden Teile des Kokons möglichst vermieden wird. In den Apparaten, in welchen man die Kokons so lange kochen lässt, bis die Flocken und das Fadengewirr von den eigentlichen Fäden abgelöst und ohne besondere Schläge davon entfernt werden, liegt die Gefahr vor, dass auch der für die spätere Abhaspelung brauchbare Teil des Kokons zu stark aufgelöst wird. Manchmal benutzt man eine durch maschinelle Vorrichtungen bewirkte gegenseitige

Reibung der Kokons aneinander dazu, um sie von der Flockseide zu trennen. Neben den Apparaten besteht aber

das manuelle Schlagen des Kokons heute fort. Einzelne Arbeiter oder Arbeiterinnen haben sich darin eine solche Geschicklichkeit angeeignet, dass sie jeder Maschine überlegen sind. Zudem bleibt zu beachten, dass jede Kokonrasse auch beim Schlagen besondere Individualisierung erfordert.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) Siehe Plutus Seite 764, 784, 850, 866, 889, 912, 934, 980, 1003, 1026.

Neue Literatur der Volkswirtschaft und des Rechts.

(Der Herausgeber des Plutus behält sich vor, die hier aufgeführten Eingänge an Neuerscheinungen besonders zu besprechen. Vorläufig werden sie an dieser Stelle mit ausführlicher Inhaltsangabe registriert.)

Alle in dieser Rubrik erwähnten Bücher sind von jeder Buchhandlung des In- und Auslandes, ausserdem aber auch gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme von der Sortiments-Abteilung des Plutus Verlages zu beziehen.)

Die Gemeindebetriebe in Ungarn. Von Dr. Emerich Basch, Budapest. Der Gemeindebetriebe dritter Band. Fünfter Teil. Im Auftrage des Vereins für Sozialpolitik herausgegeben von Carl Johannes Fuchs. Mit einem Stadtplan von Budapest. Preis 5 *M*. München und Leipzig 1912, Verlag von Duncker & Humblot.

Der Gemeindebetrieb der Stadt Budapest. — Die Triebkräfte der Kommunalisierung in Budapest. — Die gegenwärtigen Betriebe der Gemeindeverwaltung. — Die Wasserwerke. — Die Gaswerke. — Die Strassenbahnen. — Die Plakatanstalt. — Betriebe zum Zwecke der Lebensmittelversorgung. — Betriebe zur Pflege der öffentlichen Gesundheit. — Wohnungfürsorge. — Betriebe zur Deckung des Eigenbedarfes. — Der städtische Grundbesitz. — Die Bedeutung der Gemeindebetriebe für den Gemeindehaushalt. — Gemeindebetriebe in den anderen Städten. — Umfang und Ausdehnung der Gemeindebetriebe im allgemeinen. — Die wichtigeren Gemeindebetriebe.

Das Reichsmonopol für Petroleum. Von Maxim. Neumann, ehemal. Generaldirektor der Steaua Romana A.-G. für Petroleumindustrie Bukarest. Preis 2 *M*. Wien, Berlin, London, Verlag für Fachliteratur, G. m. b. H.

Empfiehlt sich die Einführung eines Reichsmonopols für Petroleum? — Ueber die staatliche Monopolisierung des deutschen Petroleumhandels. — Worin äussert sich das Privatmonopol? — Vorteile des Staatsmonopols. — Weitere indirekte Folgen des Staatsmonopols. — Vorteile für deutsche Petroleumunternehmungen. — Verpflanzung der Raffinerie-Industrie nach Deutschland. — Beiläufige Umrisse eines Planes für das Petroleum-Staatsmonopol. — Eindeckung des Bedarfes. — Einstandspreise der Monopolverwaltung. — Finanzielles.

Versuch einer volkswirtschaftlichen Unterscheidung der Bankdepositen. Von Dr. Stephan Jacobi. Preis brosch. 3,60 *M*. 24. Heft der Tübinger Staatswissenschaftlichen Abhandlungen. Stuttgart 1912, Verlag von Ferdinand Enke.

Geschichtliche Uebersicht über Entstehung und Entwicklung der deutschen Privatbanken. — Die Gründung der Kreditbanken. — Die Entwicklung der Grossbanken. — Das Depositenwesen. — „Depositum regulare" und „Depositum irregulare". — Das Depositengeschäft. — Die Verwendung der fremden Gelder. — Die Kritik an der Verwendung der fremden Gelder. — Die Verhandlungen der Bankenquetekommission. — Die Notwendigkeit der Unterscheidung der fremden Gelder. — Die Unterscheidung der fremden Gelder in der Literatur des Depositenwesens. — Geldtheoretische Untersuchungen. — Die Ableitung des banktechnischen Unterscheidungmerkmales. — Das Unterscheidungmerkmal in der Bankpraxis. — Verbesserung der Bankpublizität.

Wirtschaft und Recht der Gegenwart. Ein Leitfaden für Studierende der technischen Hochschulen und Bergakademien, sowie für praktische Techniker und Bergleute. Herausgegeben von Dr. Leopold v. Wiese, Studiendirektor der akademischen Kurse für allgemeine Fortbildung und Wirtschaftwissenschaften und Professor an der Akademie für kommunale Verwaltung in Düsseldorf. In zwei Bänden. Mit 24 Diagrammen. Erster Band: Politische Oekonomie. Zweiter Band: Rechtskunde, Fabrikorganisation und Arbeiterkunde, Privatwirtschaftlehre und angrenzende Disziplinen. Preis der beiden Bände brosch. 32 *M*, geb. 36 *M*. Tübingen 1912. Verlag von I. C. B. Mohr (Paul Siebeck).

Erster Band: Privatwirtschaft, Volkswirtschaft und Technik. Von Prof. Dr. von Wiese, Düsseldorf. — Allgemeine Volkswirtschaftlehre. Von Hofrat Prof. Dr. E. Schwiedland, Wien. — Agrarwesen. Von Prof. Dr. W. Kähler, Aachen. — Montanwesen. Von Bergassessor A. Macco, Köln. — Gewerbewesen und Gewerbepolitik. Von Prof. Dr. von Wiese, Düsseldorf. — Grundzüge des Bankwesens. Von Professor Dr. Adolf Weber, Köln. — Grundzüge des Binnenhandels und Börsenwesens. Von Privatdozent Dr. Hirsch, Köln. — Aeussere Handelspolitik. Von Prof. Dr. v. Wiese, Düsseldorf. — Transportwesen. Von Prof. Dr. Ing. Blum, Hannover. — Finanzwissenschaft. Von Prof. Dr. Artur Cohen, München. — Versicherungwesen. Von Privatdozent Dr. A. Günther, Berlin. — Wirtschaftstatistik des Deutschen Reichs. Von Prof. Dr. W. Kähler, Aachen. — Zweiter Band: Staats- und Verwaltungkunde. Von Prof. Dr. Conrad Bornhak, Berlin. — Handels-, Verkehrs- und Industrierecht. — Grundzüge des bürgerlichen Rechts, des Handels- und Gesellschaftrechts, sowie des öffentlichen Baurechts. Von Justizrat Prof. Dr. Alexander Katz, Berlin. — Gewerberecht. Von Landrichter und Dozent Dr. Erdmann, Hannover, z. Z. Hilfsrichter am Oberlandesgericht Celle. — Bergrecht. Von Geh. Oberbergrat Prof. Dr. Arndt, Königsberg i. Pr. — Arbeiterkunde und Fabrikorganisation. Von Prof. Dr. Ph. Stein, Frankfurt a. M. — Technische Oekonomik. Von Prof, Dr. A. Voigt, Frankfurt a. M. — Fabrikbuchhaltung. Von Prof. Dr. Albert Calmes, Frankfurt a. M. — Bilanzwesen. Von Prof. Dr. Richard Passow, Aachen. — Grundsätze für die Ermittlung der Selbstkosten. Von Prof. Dr. Ing. Blum, Hannover. — Gewerbehygiene und Unfallverhütung. Von Dr. E. Francke, Aachen.

Deutschlands sozialpolitische Einrichtungen im Budget des Reiches dreier Einzelstaaten Preussen, Bayern, Baden und dreier grosser Städte Berlin, Breslau, Köln. Von Dr. Georg Sonnenberg. Preis 4,40 *M* brosch. 1912. Verlag von Puttkammer & Mühlbrecht, Buchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaft Berlin W. 56.

Die sozialpolitischen Ausgaben des Reiches. — Ausgaben, die dem Reiche als Träger der Sozialpolitik entstehen. — Ausgaben des Reiches für sozialpolitische Einrichtungen, welche durch die Arbeiterversicherunggesetze geschaffen sind. — Ausgaben des Reiches für sonstige sozialpolitische Einrichtungen. — Sozialpolitische Ausgaben, die dem Reiche durch Vermehrung des Verwaltungapparates des Reichsamtes des Innern entstehen. — Sozialpolitische Leistungen des Reiches als Arbeitgeber. — Die sozialpolitischen Ausgaben der einzelnen Reichsverwaltungen und Betriebe. — Sozialpolitische Ausgaben des Reiches als Arbeitgeber, soweit sie den gesamten Nettoausgaben des Etats gegenübergestellt werden können. — Die sozialpolitischen Ausgaben dreier Einzelstaaten (Preussen, Bayern, Baden). — Sozialpolitische Ausgaben der Einzelstaaten als Träger der Sozialpolitik. — Die sozialpolitischen Ausgaben der Einzelstaaten für Einrichtungen, welche auf Grund von Reichsgesetzen geschaffen sind. — Ausgaben für sozialpolitische Einrichtungen, welche die Einzelstaaten freiwillig übernommen haben. — Sozialpolitische Ausgaben der Einzelstaaten als Arbeitgeber. — Wohnwesen. — Sozialpolitische Ausgaben einzelner Staatsbetriebe. — Die sozialpolitischen Ausgaben der grossen Städte unter besonderer Berücksichtigung von Berlin, Breslau, Köln. — Sozialpolitische Ausgaben der Städte als Träger der Sozialpolitik. — Ausgaben der grossen Städte auf Grund von Reichsgesetzen. — Ausgaben für andere soziale Einrichtungen. — Sozialpolitische Ausgaben der Städte als Arbeitgeber.

Berliner Monatskurse. IX. Jahrgang. Tabellarische Zusammenstellung sämtlicher Notierungen der Berliner Fondsbörse. Nach amtlichen Feststellungen im September 1912 mit höchsten und niedrigsten Kursen, Aktien-

kapital, Obligationenkapital, Reserven, Zinsterminen, Emissionshaus und Dividenden der letzten 10 Jahre. Herausgegeben von Dr. jur. M. Handl, Die „Berliner Monatskurse“ erscheinen nach Schluss jedes Monats. Abonnement pro Quartal 3,50 M. Zu beziehen vom Verlag. Verlag der Berliner Monatskurse G. m. b. H. Berlin W. 57.

Zeitschrift für Handelswissenschaftliche Forschung. 7. Jahrgang. Oktober 1912. 1. Heft. Herausgeber E. Schmalenbach, Professor der Handelstechnik an der Handelshochschule in Köln. Monatlich ein Heft. Bezugspreis für das Halbjahr 6 M. Leipzig, G. A. Gloeckner Verlag.

Die Technik der Emission. Von E. Schmalenbach. — Vom Wechselverkehr der Reichsbankanstalten. Von Johann Kempkens.

Die Inventarisierung von Industrie- und Gewerbebetrieben. (Falsche und richtige Führung der Inventarienbücher.) Praktisches Handbuch für Handels- und Gewerbetreibende, Industrielle und für alle, die Industriebilanzen aufmachen, lesen und kritisieren müssen. Zweite, verbesserte Auflage. Von C. M. Lewin, Industrie-Revisor in Berlin. Preis 2,50 *M.* Im Selbstverlage des Verfassers Berlin W. 50, Ansbacher Strasse 28.

Zweck der Inventarbücher. — Das Maschineninventarium. — Inventarienbücher für Werkzeuge. — Das Modellinventarium. — Inventarienbücher für Grundstücke und Gebäude. — Die Abschreibungfrage und der Wertansatz bei der Inventarisierung. — Zu- und Abgänge und deren buchtechnische Behandlung. — Abschreibung und Besteuerung. — Sonstige Vorzüge der Inventarienbücher.

Etat und Bilanz für staatliche und kommunale Wirtschaftbetriebe. Unter besonderer Berücksichtigung der preussischen Eisenbahnen. Von Fritz Marcus, Dr. rer. pol. Preis brosch. 1,60 *M.* Berlin 1912, Verlag von Julius Springer.

Die preussische Eisenbahnverwaltung. — Etat und Bilanz. — Kaufmännische und kameralistische Buchführung. — Anleihe und Tilgung. — Bergwerke.

Wie kann sich jeder die ihm auf Grund der neuen Reichsversicherungsordnung zustehenden Renten selbst berechnen? Eine gemeinverständliche Abhandlung für jeden, der sich über seine Rechte und Pflichten eine kurze und treffende Darlegung geben will. Von I. Schmitt. Preis 50 Pf. Giessen, Verlag von Emil Roth.

Die Reichsversicherungordnung, ein bedeutsames Werk soziialer Fürsorge. — Wer ist versicherungpflichtig wer verscherungberechtigt?

Generalversammlungen.

(Die erste Zahl hinter dem Namen der Gesellschaft gibt den Tag der Generalversammlung an, die zweite den Schlusstermin für die Aktienanmeldung und die dritte den Tag der Bekanntmachung im Reichsanzeiger. Der Ort ist der Generalversammlungsort. Unsere Aufstellung enthält die Generalversammlungen sämtlicher deutscher Aktiengesellschaften.)

Aachener Brauhaus A.-G., Aachen, 11. 1., 9. 1., 13. 12. ● Actien-Bierbrauerei Bürgerliches Brauhaus, Stendal, 10. 1., —, 14. 12. ● Act.-Bierbrauerei Altenburg, Baden-Baden, 9. 1., 7. 1., 18. 12. ● A.-G. Deutsche Kaliwerke, Berlin, 11. 1., 9. 1., 18. 12. ● A.-G. Verein Neuss, Neuss, 31. 12., —, 14. 12. ● A.-G. für Kohlendestillation, Berlin, 7. 1., 4. 1., 10. 12. ● Actien-Maschinenfabrik „Kyffhäuserhütte“ vorm. Paul Reuss, Artern, 28. 12., —, 20. 12. ● Actienweberei R. Schwartz & Co., Grefrath b. Crefeld, Crefeld, 9. 1., —, 10. 12.

Berliner Eispalast A.-G., Berlin, 7. 1., 6. 1., 14. 12. ● Bierbrauerei A. Schifferer, Kiel, 7. 1., 4. 1., 9. 12. ● Brauerei-Gesellschaft Gg. Neff, Actienbrauerei, Heidenheim a. Brenz, 30. 12., 27. 12., 14. 12. ● Brauerei Löwenburg vorm. Karl Diehl A.-G., Zweibrücken, 10. 1., 7. 1., 30. 11. ● Brauerei Thale A.-G., Thale a. H., 9. 1., 5. 1., 12. 12. ● Brauhaus Schwabach A.-G., Schwabach, 6. 1., —, 16. 12. ● Brieger Stadtbrauerei A.-G., Brieg, 11. 1., 7. 1., 12. 12. ● Bruchsaler Brauerei A.-G., Bruchsal, 14. 1., 11. 1., 17. 12. ● Bürgerliches Brauhaus A.-G. vorm. E. Radtke, Osterode (Ostpr.), 10. 1., 5. 1., 5. 12.

Chemische Fabriken und Asphaltwerke A.-G., Worms a. Rh., 6. 1., 3. 1., 16. 12. ● Creditanstalt für Industrie und Handel i. Liqu., Dresden, 9. 1., 5. 1., 14. 12.

Dessauer Actien-Brauerei zum Feldschlösschen, Dessau, 6. 1., 1. 1., 14. 12. ● Deutsche Celluloid-Fabrik, Leipzig, 8. 1., —, 18. 12. ● Dortmunder Verkaufsverein für Ziegeleifabrikate A.-G., Dortmund, 30. 12., —, 14. 12. ● Dortmunder Victoria-Brauerei A.-G., Dortmund, 11. 1., 8. 1., 18. 12.

Elberfelder Papierfabrik A.-G., Elberfeld, 11. 1., 8. 1., 17. 12. ● Electrizitäts-A.-G. vorm. Schuckert & Co., Nürnberg, 7. 1., 2. 1., 30. 11. ● Elsäss. Motorlastwagen-Transport-A.-G. i. Liqu., Strassburg i. E., 30. 12., —, 17. 12. ● Essener Bankverein, Essen (Ruhr), 9. 1., 4. 1., 16. 12. ● Essener Credit-Anstalt, Essen (Ruhr), 9. 1., 3. 1., 16. 12.

Gas- und Wasserwerke Montjoi A.-G., Bremen, 9. 1., 6. 1., 18. 12. ● Gesellschaft für Buchdruckerei und Zeitungsverlag, Emmerich, 3. 1., —, 20. 12. ● H. von Gimborn A.-G., Emmerich, 11. 1., 8. 1., 17. 12.

Hansa A.-G. für Waarenverkehr (vorm. S. Eichelbaum), Breslau, 11. 1., 8. 1., 10. 12. ● Hemelinger Actien-Brauerei, Hemelingen-Bremen, 4. 1., 31. 12., 14. 12. ● H. Henninger-Reifbräu A.-G., Erlangen, Dresden-A., 7. 1., 3. 1., 9. 12. ● Fr. Hesser Maschinenfabrik A.-G., Stuttgart, 8. 1., —, 16. 12. ● Hofbräu A.-G., Bamberg, 11. 1., —, 16. 12. ● Hoefel-Brauerei A.-G., Düsseldorf, 9. 1., 2. 1., 7. 12. ● Hoyers Brauerei, Oldenburg, 11. 1., —, 9. 12.

Kaiser-Brauerei A.-G., Brünninghausen, Dortmund, 11. 1., —, 30. 11.

Lichtspieltheater A.-G., Strassburg i. E., 3. 1., —, 20. 12.

Magdeburger Mühlenwerke, Nudel- und Couleur-Fabrik, Magdeburg, 8. 1., —, 16. 12. ● Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Leipzig, 4. 1., —, 16. 12. ● Maschinenbau-A.-G. vorm. Ph. Swiderski, Leipzig, 2. 1., —, 18. 12. ● Mittelrheinische Brauerei A.-G., Dresden, 11. 1., 6. 1., 12. 12.

Niederrheinische Actien-Brauerei, Xanten, 13. 1., 10. 1., 20. 12.

Portland-Cementfabrik Gössnitz A.-G., Gössnitz, 11. 1., —, 20. 12.

Radebeuler Guss- und Emaillirwerke vorm. Gebr. Gebler, Dresden-A., 8. 1., 4. 1., 6. 12. ● Reiniger, Gebbert & Schall A.-G., Erlangen, 11. 1., 8. 1., 18. 12. ● Rheinisch-Westfälische Landgesellschaft A.-G., Essen (Ruhr), 11. 1., —, 20. 12.

Sickingerbräu Landstuhl A.-G., Landstuhl, 9. 1., 7. 1., 10. 12. ● Siemens & Halske A.-G., Berlin, 7. 1., 2. 1., 4. 12.

H. **Sch**omburg & Söhne A.-G., Berlin, 10. 1., 7. 1., 17. 12. ● Schrammsche Lack- und Farbenfabriken vormals Christoph Schramm und Schramm & Hörner, A.-G., Offenbach a. M., 11. 1., 8. 1., 16. 12.

Stiftsbrauerei A.-G., Minden, 7. 1., —, 20. 12. ● Stern-Brauerei A.-G., Kiel, 10. 1., 8. 1., 20. 12.

Theaterbau-Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., 10. 1., —, 20. 12.

Union-Brauerei A.-G., Hamburg, 4. 1., 2. 1., 16. 12.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hans Goslar in Charlottenburg.

Aus der Geschäftswelt.

Die Mitteilungen in den folgenden Rubriken sind Darlegungen der Interessenten und erscheinen ohne Verantwortlichkeit der Redaktion und des Herausgebers.

Im freien Verkehr ermittelte Kurse vom 21. Dez. 1912 abgeschlossen 6 Uhr abends.

	Gesucht	Angeboten
Kohlen.		
Adler bei Kupferdreh	4850	4950
Alte Haase	1625	1675
Blankenburg	2325	2400
Brassert	10800	11200
Carolus Magnus	—	7000
Constantin der Gr.	—	50000
Diergardt	3325	3400
Dorstfeld	11600	12200
Ewald	46000	48000
Friedrich der Grosse	26000	27500
Gottessegen	2550	2650
Graf Bismarck	—	62000
Graf Schwerin	13700	14200
Heinrich	5250	5350
Helene & Amalie	18500	19500
Hermann I/III (3000 Kuxe)	4450	4500
Johann Deimelsberg	6350	6700
Königin Elisabeth	29650	—
König Ludwig	29800	30800
Langenbrahm	21000	21800
Lothringen	29500	29900
Mont Cenis	18500	18700
Oespel	2650	2700
Schürb. & Charlottbg.	2250	2300
Trier (3000 Kuxe)	6350	6500
Unser Fritz	—	23000
Westfalen (10 000 Kuxe)	850	900
Braunkohlen.		
Bellerhammer Brk.	1550	1650
Bruckdorf-Nietleben	—	2050
Germania	875	925
Gute Hoffnung	4800	5000
Humboldt	1375	1450
Leonhard	7700	7900
Lucherberg	2425	2500
Michel	7350	7500
Neurath	2200	2300
Regiser	2800	2900
Schallmauer, Braunk.	3300	3400
Kali-Kuxe und -Anteile.		
Alexandershall	8600	8850
Aller Nordstern	925	975
Beienrode	6000	6500
Bergmannssegen	7100	7300
Burbach	12750	13000
Carlsfund	6000	6200
Carlsglück	1625	1675
Carlshall	1950	2100
Deutschland, Justenbg.	3850	4000
Einigkeit	—	5500
Fallersleben	1250	1300

	Gesucht	Angeboten
Felsenfest	1750	1850
Gebra	4250	4350
Glückauf, Sondershausen	—	21500
Grossherz. v. Sachsen	—	—
Günthershall	4700	4800
Hannover	—	75
Hansa Silberberg	5200	5500
Hedwig	700	750
Heiligenmühle	1450	1500
Heiligenroda	8550	8700
Heimboldshausen	1150	1200
Heldrungen I	775	825
Heldrungen II	1075	1150
Herta	1425	1475
Heringen	4100	4250
Hermann II	1725	1775
Hohenfels	6650	6850
Hohenzollern	6450	6700
Hugo	10200	10400
Hüpstedt	—	2900
Immenrode	3850	3950
Johannashall	4450	4600
Kaiseroda	8500	9000
Mariaglück	1225	1275
Max	—	2750
Neurode	1425	1475
Neusollstedt	3150	3200
Neustassfurt	11000	12600
Ransbach	775	850
Reichenhall	650	700
Rothenberg	2825	2900
Sachsen-Weimar	6900	7100
Salzmünde	6600	6700
Siegfried I	5800	6100
Thüringen	2900	3100
Volkenroda	6400	6600
Walbeck	4600	5100
Walter	875	950
Wilhelmine	1200	1250
Wilhelmshall	8900	9300
Wintershall	—	18000
Kali-Aktien.		
Adler Kaliwerke	70%	72%
Adolfsglück	—	—
Bismarckshall	94%	96%
Hallesche Kaliwerke	51%	54%
Hattorf	111%	113%
Heldburg	49%	51%
Justus Act.	98%	100%
Krügershall	130%	132%
Ludwigshall	71%	73%
Ronnenberg Act.	113%	115%
Steinförde	—	55%
Teutonia	74%	76%
Erzkuxe.		
Apfelbaumer Zug	500	600
Eiserner Union	850	950
Fernie	3200	3300
Freier Grunder Bgw.-V.	425	475
Henriette	1300	1400
Louise Brauneisenst.	1775	1850
Neue Hoffnung	100	150
Wilhelmine	1200	1250

Londoner Börsenkurse

mitgeteilt von [4903

Schlusskurs vom	16. 12.	20. 12.
Amerikaner.		
Atchisons	108 1/4	108 7/8
Baltimore and Ohio	106 1/4	108
Canadian Pacific	262 1/2	266 1/2
Erie Common	31 1/2	32 5/8
Missouri, Kansas and Texas	26 7/8	27 7/8
Southern Railway	27 7/8	28 7/8
Southern Pacific	109 1/4	110 1/4
Union Pacific	159 3/4	164 3/4
U. S. Steel Corp.	66 5/8	69 3/8
Grand Trunk Ord.	28 3/4	29 1/8
„ „ 3. Pref.	54	55 1/4
Minen.		
Südafrikaner und Rhodesier.		
Brakpan	4 1/16	4 3/32
Cinderella Cons.	1	1 1/4
Chartered	25/6	26/0
East Rand Prop.	2 3/4	2 25/32
Eldorado Banket	1 5/8	1 11/16
Geduld	1 1/16	1 1/8
Gen. Mining and Finance	15/16	31/32
Gold Fields Ord.	3 3/32	3 1/8
Johannesburg Cons. Inv.	20/3	20/6
Kleinfontein New	1 1/4	1 1/8
Langlaagte Estates	1 3/8	1 3/8
Modderfontein	12 1/16	12 1/8
Pigg's Peak Dev.	13/6	13/6
Randfontein	1 1/2	1 1/2
Rand Mines	6 1/4	6 7/16
South West Africa	1 3/16	23/9
Transvaal North	10/6	10/6
Tanganyika Cons.	2 13/32	2 7/16
Witwatersrand Deep	2 11/16	2 5/8
Diamant, Kupfer u. andere.		
Amalgamated Copper	73 5/8	77 5/8
Anacondas	7 11/16	8 1/16
Broken Hill Props	45/0	44/6
De Beers Def.	19 15/16	20 15/16
Esperanza	1 15/16	2
Golden Horseshoe	2 1/8	2 1/16
Mount Lyell Mining	24/0	24/6
Mount Lyell Cons. Wallaroo 10/0 fully paid	3/3	3/3
Premier Def.	11 3/4	12 1/4
Rio Tinto	70 1/4	73 3/8
Zinn-Werte.		
Anglo Continental	23/32	11/16
Bisichi Tin	1 1/4	1 3/16
Nigerian Tin Corp.	1 1/4	1 3/16
Rayfield New	27/32	13/16
Temma Tin	1/6	1/6
Fremde Werte.		
Engl. Consols 2 1/2%	74 1/4 xd	74 3/4
Brazilianer 1889	83	83
Colombier	49 1/2	49 3/4
Japaner 1905 4%	87 3/4	87 1/2
Mexikaner 5%	101	101
Peru Ord.	9 7/8	10 1/4
Peru Prefs	50 1/8	51 5/8
Prov. of Buenos Aires 3 1/2%	68 1/2	68 3/4

Allgemeintendenz besser. Südafrikaner auf Dividendenerklärungen gefragt. Amerikaner schliessen fest, auch Kupferwerte besser.

Deutsche Bank

Die Deutsche Bank ist an den laut besonderen Anzeigen anzugebenden Stellen Zahlstelle für die zahlbahren Zins- oder Gewinnanteil-Scheine sowie ev. für die rückzahlbaren Stücke folgender Werte:

…rich, A. und 4½% O. do. 4% O. Bank …r Oriental. Eisenbahnen, A. do. 4¼% Anleihe von 1907. Banque Belge de Chemins de Fer, A. und 3½% O. Banque Centrale Anversoise, A. Banque d'Outremer, Brüssel, A. Barmbecker Brauerei, 4½% Vorrechtsanleihe. Barmer 4% Stadt-Anleihe von 1899 (XI. Ausgabe). do. 4% Stadt-Anleihe von 1908. do. 3½% Stadt-Anleihe von 1904 (XII. Ausgabe). do. 4% Stadt-Anleihe von 1907 (Ausgabe 1909). Baroper Walzwerk, Akt.-Ges., A. und 4½% O. Bau- und Spar-Verein von Eisenbahnbediensteten e. G. m. b. H., Wilhelmsburg, Sch. Baumwollspinnerei Germania zu Epe (Westf.), A. und 4½% O. von 1909. Baumwollspinnerei Gronau, A. und 4% Hyp.-Anl. Baumwollspinnerei und Weberei Lampertsmühle vorm. G. F. Grohe-Henrich, A. Bavaria-Brauerei Hamburg, A. und 4½% Vorrechts-Anleihe. Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. H. Schwartz, Speyer, A. und Prior.-Oblig. Bayerische Bierbrauerei Lichtenfels, A. und O. Bayerische Bodenkredit-Anstalt, A. und Pfandbriefe. Bayerische Elektricitäts-Werke, A. Bayerische Handelsbank, A., 4% und 3½% Pfandbriefe. Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, Pfandbriefe. Bayerische Staatsanleihen (einschl. Grundrenten und Landeskultur-Rentenschuld). Bayerische Vereinsbank, A. Beamten-Wirtschafts-Verein zu Berlin-Schöneberg, 5% Anteilscheine. Bedburger Wollindustrie, A. und 4½% O. J. P. Bemberg, Act.-Ges., A. Benrather Maschinenfabrik, Akt.-Ges. (jetzige Firma: **Deutsche Maschinenfabrik Akt.-Ges. Duisburg)**, 4½% Anleihe. Bercherbrauerei, Akt.-Ges. in Breisach i. B., A. J. H. Brentzen, G. m. b. H., 4½% O. Carl Berg Act.-Ges., A. Bergbau-Act.-Ges. Massen, O. Bergbau- u. Hütten-Akt.-Ges. „Friedrichshütte", Herdorf, A. Bergbau- und Schiffahrts-Act.-Gesellsch. Kannengiesser, 4½% Teilsch. Bergedorf-Geesthachter Eisenbahn-Gesellschaft, A. und 5% O. Julius Berger Tiefbau-Akt.-Ges., A. Bergisch Märkische Bank, A. Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft, A. Bergmann Electricitäts-Werke Act.-Ges., A. do. 4½% Teilsch. Bergschloss-Brauerei, Act.-Ges., A. Bergwerksgesellschaft Zentrum zu Wattenscheid, 4% Teilsch. (jetzt: Rheinische Stahlwerke). Bergwerksgesellschaft Vereinigter Bonifacius bei Gelsenkirchen, 4% Anleihen. Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Act.-Ges., A. Berlin-Gubener Hutfabrik Akt.-Ges. vorm. A. Cohn, A. do. 4½% Hyp.-Anleihe. Berlin-Neuroder Kunstanstalten, Act.-Ges., A. Berliner Act.-Ges. für Eisengiesserei und Maschinenfabrikation (früher: J. C. Freund & Co.), A. Berliner Baugenossenschaft, G. m. b. H., 4% O. Berliner Elektricitäts-Werke, A. und Vorz.-A. do. 4% Anl. von 1893, 4% konvertierte Anleihe von 1899 und 4½% Anl. von 1901. do. 4% Anl. von 1906. do. 4½% Anleihe von 1908. do. 4½% Anleihe von 1911. Berliner Handels-Gesellschaft, Kommandit-Anteilsch. **(nur bei unserer Frankfurter Niederlassung zahlbar).** Berliner Hotelgesellschaft. A. u. 4½% O. von 1890. Berliner Hypothekenbank A.-G., Pfandbriefe. Berliner Lehrer-Verein. 4% Sch. Berliner Pfandbrief-Amt. Pfandbriefe. Berliner Stadtanleihen. Berliner Stadtmission (s.: Verein für Berliner Stadtmission). Berliner Stadtsynode, 4% Anleihe von 1900. Berliner Terrain- und Bau-Akt.-Ges., A. Berliner Terrain- und Bau-Akt.-Ges., 5% O. Betriebsgesellschaft der Orientalischen Bahnen, A. (s.: Compagnie d'Exploitation etc.). Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkopp & Co., A. Bleichertsche Braunkohlenwerke, Neukirchen-Wyhra, Akt.-Ges., A. Bleistift-Fabrik vormals Johann Faber, Akt.-Ges., Nürnberg, A. Bochumer Bierbrauerei Moritz Scharpenseel, Act.-Ges., 4½% O. Bochumer 3½% Stadt-Anleihe von 1905. Bochumer 3½% Stadt-Anleihe von 1902 (Ser. I) und Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation, A. do. 4½% Hypothekar-Anleihe. Böcker & Co., Schalke, 4½% O. von 1910. Boeddinghaus, Reimann & Co., Akt.-Ges., A. Böhmische Nordbahn-Gesellschaft, 3½% Prioritäten. Böhmische Unionbank, A. Böhmisches Brauhaus, Akt.-Ges., A. Bonner 3½% Stadtanleihe von 1905. A. Borsig, 4½% Anleihe. Bosnisch-Herzegowinische 4% Landesanleihe von 1895. do. 4½% Eisenbahn-Landes-Anleihe von 1902. do. do. von 1898. Brandenburgische 3½% und 4% Provinzial-Anleihe (siehe unter Provinzial). Brauerei Kaltenhausen, A. und 4½% O. Brauerei Paulshöhe vorm. A. Spitta, A. Brauhaus Nürnberg, A. Braunkohlengewerkschaft Breunsdorf, 5% Oblig. Braunkohlen- u. Briket-Industrie Akt.-Ges., A. do. 4½% O. von 1901, 1908 und *1911. Braunkohlen- und Briketwerke Roddergrube Akt.-Ges., A Braunschweiger Privatbank Akt.-Ges. vormals Ludwig Peters Nachfolger, A. Braunschweigische Bank und Credit-Anstalt, A. Braunschweigische Act.-Ges. für Jute- und Flachs-Industrie, A. Braunschweig.-Hannov. Hypothekenbank, A. do. Pfandbriefe. Bremer Baumwollbörse, 4% Hyp.-Anleihe. Bremer 3½% Staats-Anleihe von 1893. do. 3% Staats-Anleihe von 1896. do. 3½% Staats-Anleihen von 1898 und 1905. do. 4% Staats-Anleihe von 1908. Bremer Tauwerk-Fabrik vorm. C. H. Michelsen, A., 4% Hypoth.-Anleihe von 1903. Bremer Wollkämmerei, A. do. 4% Anleihe von 1891. Bremer Wollwäscherei, A. und 4% Hyp.-Anleihe von 1894. Breslauer Spritfabrik A.-G., A. Breslauer Stadtanleihen. British Mannesmann Tube Co., Ltd., I. Mtge. Debentures. Brown, Boveri & Cie., Akt.-Ges. zu Mannheim, 4½% Anleihe. Bucarester 4½% Stadt-Anleihe von 1895. do. von 1898. Buderus'sche Eisenwerke, 4% Hypothekar-Anleihe. do. A. Buenos-Aires 4½% Stadt-Anleihe von 1888. do. 5% Stadt-Anleihe von 1908. do. 5% Stadt-Anleihe von 1909. Buenos Aires Provinz-Anleihe (siehe: Provinz Buenos Aires etc.). Bugsir-Gesellschaft Union, Bremen, A. Bulgarische steuerfreie 5% Staats-Gold-Anleihe von 1902. do. 4½% Anleihe von 1907. Burg b. Magdeburg, 4% Stadt-Anleihe von 1900. Bürgerliches Brauhaus, Herne, 4½% O. Bürstenfabrik Pensberger & Co., Act.-Ges., A.

Caja de Préstamos para Obras de Irrigació y Fomento de la Agricultura (Darlehnskasse für Bewässerungsanlagen und allgemeine landwirtschaftliche Zwecke), 4½% von der Mexicanischen Regierung garantierte steuerfreie Gold-Obligationen. Casa Grande Zuckerplantagen Aktiengesellschaft, A. u. 6% Anleihe. Cassa dei Deposite e Prestiti — Sezione autonoma di Credito comunale e provinciale, 3¾% O. (konvertierte Römische 4% Goldanleihe), Casseler Federstahl (siehe Act.-Ges. für Federstahl etc.). Casseler 3½% Stadt-Anleihe. Serie I von 1902. Central-Aktien-Gesellschaft für Tauerei und Schleppschiffahrt, Obl. Central-Hypothekenbank Ungarischer Sparcassen, 4½% Pfandbriefe, 4% Pfandbriefe. 4½% und 4% Kommunal-Obligationen. Charlottenburger Baugenossenschaft, E. G. m. b. H., 4% Obl. Charlottenburger Stadt-Anl. Chemische Fabrik Griesheim-Electron, A. Chemische Fabrik zu Heinrichshall, A. u. Obl. Chemnitzer Bankverein, A. Chemnitzer Werkzeugmasch.-Fabrik (vorm. Joh. Zimmermann), A. Chersoner Agrarbank-Pfandbr. Chilenische 4½% Gold-Anl. von 1889. Chilenische 5% Gold-Bonds von 1905. Chilenische 4½% Gold-Anl. von 1906. Chilenische 5% steuerfreie Staats-Anl. von 1911, do. 5% steuerfreie Staats-Anl. von 1911 II. Ser. Chinesische 5% Gold-Anl. von 1896 u. 4½% Gold-Anl. v. 1898. Chinesische 5% Gold-Anl. v. 1905. Chinesische Hukuang 5% Staatseisenbahn-Anl. von 1911. Chinesische Tientsin—Pukow 5% Staatseisenbahn-A. Chinesische Tientsin-Pukow 5% Staatseisenbahn-Ergänzungs-Anleihe von 1910. Coburg-Gothaische Creditgesellschaft, Aktien. Coburg, Städtische Sparkasse, 4% Sparkassenscheine. Cöthener 3½% Stadt-Anleihen. Cölner Gas- u. Elektr.-Ges. (s.: Act.-Ges. für Gas u Elektr. etc.). Cölner Stadtanleihen (s.: K). Commerzbank in Lübeck, A. Compagnie d'Explotiation des Chemins de Fer Orientaux, Société Anonyme Ottomane, A. Compagnie des Eaux de Skutari et Kadi-Keui Constantinopel, Aktien und 5% Anleihe. Companhia Ferro Carril do Jardim Botanico Rio de Janairo, 5% Forty year First Mortgage Bonds Compania Barcelonesa de Electricidad, A. Compania Nacional de Caminhos de Ferro 4½% O. Compania Rural Bremen Actienges. in Bremen, 5% hypoth. Anl. von 1909. Compania Sevillana de Electricidad, A. Compania Vizcaina de Electricidad en Bilbao, A. Continentale Rhederei Act.-Ges., A. Continentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, A. Continentale Wasserwerks-Gesellschaft, A. u. 4½% O. Craiova, 5% Stadtanleihe von 1906. Crédit Foncier Egyptien, 4% Pfandbr. Crefelder Eisenbahn, A. Crefelder 3½% Stadtanleihen von 1882 und 1901 (III. Ausgabe), do. 4% Stadtanl. von 1907, I Ausgabe, do. 4% Stadtanl. von 1909. Cubanische 5% steuerfreie Goldanl. von 1904, do. 4½% steuerfreie Goldanl. von 1909.

Dänische 3% amortisable Staatsanleihe von 1897, do 3½% Staats-Anleihen von 1900 und 1901. Daimler-Motoren-Gesellschaft, A. Dampfschleppschiffahrts-Ges. ver. Elbe- und Saale-Schiffer (jetzt Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften), 4% Teilsch. Danziger Electrische Strassenbahn A.-G., A. und 4% O. Danziger Privat-Actien-Bank, A. Danziger 4% Stadt-Anleihe v. 1909, Ausgabe 1911. Darlehns- und Sterbekasse des Leipziger Aerzteverbandes, 5% O. Darmstädter 4% Stadt-

Deutsche Bank

Die Deutsche Bank ist an den laut besonderen Anzeigen anzugebenden Stellen Zahlstelle für die zahlbaren Zins- oder Gewinnanteil-Scheine sowie ev. für die rückzahlbaren Stücke folgender Werte:

anleihe von 1907. Denver and Rio Grande Railroad Company, First and Refunding Mortgage 5% Bonds. Dessauer Gas-Gesellsch., (s.: Deutsche Continental-Gas etc.). Dessauer Waggonfabrik G. m. b. H., 4½% O. Deutsch-Asiatische Bank, A. Deutsch-Australische Dampfschiffs-Ges., A., do. 4% Vorrechts-Anl. Deutsch-Böhmische Kohlen- u. Brikett-Werke Aktiengesellschaft, A., do. 4½% Anleihe. Deutsch-Französische Cognacbrennerei und Weinsprit-Raffinerie vorm. Gebr. Macholl, Actiengesellsch, A. Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten- Akt.-Ges., A., do. 4½% O. von 1901, do. 4½% konvert. O. von 1902, do. 4½% O. von 1908. Deutsch-Oesterreichische Mannesmann-Röhrenwerke (siehe: Mannesmannröhren-Werke). Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, Anteile. Deutsch-Ueberseeische Elektricitäts-Ges., A., do 5% Teilsch. II., III„ IV., V und VI. Deutsch-Wilmersdorfer 4% Gemeinde-Anleihe, do 4% Stadt-Anleihe von 1910. Deutsche Babcock u. Wilcox Dampfkessel-Werke, Act.-Ges., A. Deutsche Bank, A. Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, A., 4½% Anleihen von 1884 und 1892, do. 4% Anleihen von 1898 und 1905. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", A., do. 4% Anleihen von 1889, 1893 und 1902. Deutsche Erdöl-Aktiengesellsch., A. Deutsche Gasbahn G. m. b. H., 4½% O. Deutche Grundcreditbank, Gotha, A., Prämien-Pfandbriefe und Pfandbriefe. Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg, A. und Genussscheine. Deutsche Hypothekenbank, Meiningen, A., do. 4% und 3½% Pfandbriefe u. 4% Prämien-Pfandbriefe. Deutsche Jute-Spinnerei u. Weberei, Meissen, A. u. Part.-O. Deutsche Kabelwerke, Actien-Gesellschaft, A., do 4½% Hypothekar-Anleihe von 1900. Deutsche Kaliwerke (siehe: Aktienges. Deutsche Kaliwerke etc.). Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika, A. Deutsche Lebensversicherungs-Bank „Arminia" A.-G., München, A. Deutsche Maschinenfabrik A.-G., Duisburg, A. Deutsche Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, A. Deutsche Orient-Handels- und Industrie-Gesellschaft m. b. H., 4% O. Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft, A. Deutsche Pfandbriefanstalt in Posen, 4% Pfandbriefe Serie I. Deutsche 3% Reichs-Anleihen **(nur bei unseren Zweigniederlassungen in Brüssel und London zahlbar).** Deutsche Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft, A. Deutsche Spiegelglas-Actien-Ges., A. Deutsche Ueberseeische Bank, A. Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. M., A. Deutsche Waggon-Leih-Anstalt, Actiengesellschaft, A., do. 5% Teilsch. Deutsche Werkzeugmaschinen-Fabrik vorm. Sondermann & Stier, A., Vorzugsaktien. Genussscheine u. 4% Teilsch. Deutscher Lloyd, Transport-Versicherungs-A.-G. Berlin, A. Deutschland, Lebensvers.-Act.-Ges., A. Didier Chamottefabrik (siehe: Stettiner Chamottefabrik etc.). F. Dippe, Maschinenfabrik Schladen i. Harz, A. Donnersmarckhütte Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Aktiengesellschaft, A. Dortmunder 3½% Stadt-Anleihen, Em. 1895 (II. Abteilung), Em. 1896 (III. Abteilung), 3½% Stadt-Anl. v. 1898 (II. Abteilung) und 3½% Stadtanleihe v. 1903 (II. Abteilung), do. 4% Stadtanleihe von 1907. Dortmunder Union-Brauerei Actien-Ges., A. Drammen 4% Stadt-Anleihe von 1903. Dresdner Fuhrwesengesellschaft A. u. O. Dresdner Immobilien-Verkehrsbank, Aktiengesellschaft Dresden, A. Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Altstädter Dampf-Molkerei, e. G. m. b. H., 4½% Teilsch. Dresdner Presshefen- und Kornspiritus-Fabrik (sonst J. L. Bramsch), A. u. O. Dresdner 4% Stadt-Anleihe v. 1900, abgest. 3½% Anleihe von 1900, 3½% Stadt-Anleihen von 1893 und 1905, 4% Anleihe von 1908. Dresdner Theater-Verein, 3% Teilsch. Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft vorm. G. Thamm, A. Dürrkopp Maschinenfabrik (siehe: Bielefelder Maschinenfabrik etc.). Düsseldorfer Eisen- und Draht-Industrie, Düsseldorf-Oberbilk, A. Düsseldorfer Eisenbahnbedarf vorm. Carl Weyer & Co., A. Düsseldorfer Röhren-Industrie, A., do. 4½% Teilschuldverschreib. Düsseldorfer 3½% Stadt-Anl. v. 1876 u. 1900 u. 4% Stadt-Anl. v. 1899, do. 4% Stadt-Anl. v. 1900, do. 3½% Stadt-Anl. von 1903 (J.), do. 3½% Stadt-Anl. von 1903 (K.), do. 4% Stadt-Anl. von 1905 (L.), do. 4% Stadt-Anl. von 1905 (M.), do. 4% Stadt-Anl. von 1907 (N.), do. 4% Stadt-Anl. von 1908 (O.), do. 4% Stadt-Anl. von 1909 (P.), do. 4% Stadt-Anl. von 1910 (Q.). Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co., A. Duisburger Eisen- und Stahlwerke (jetzt Rheinische Stahlwerke), 4% O. Duisburger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, vormals Bechem & Keetmann (jetzige Firma: **Deutsche Maschinenfabrik A.-G.**), 4½% hypoth Teilsch. Duisburger 3½% Stadt-Anl. v. 1882 85, 89 u. 96. Duisburger 4% Stadt-Anl. von 1899, 3½% Stadt-Anl. von 1902 (I., II. u. III. Abt.), 4% Stadt-Anl. von 1907 (I. u. II. Abt.). do. 4% Stadt-Anl. von 1909 (I. u. II. Abt.). Dux, Bodenbacher Eisenbahn-Prior.-A. u. St.-A., 5% Silber-Prior. von 1869, 5% Silber-Prior. von 1871, 5% Gold-Prior. von 1874, 4% Silber-Prior. von 1891, 4% Gold-Prior. von 1891, do. 3% Prior. von 1893, Dyckerhoff & Widmann, Akt.-Gesellschaft zu Biebrich, 4½% Anl.

Egestorff Maschinen (siehe: Hannov. Maschinenbau etc.) Eidgenössische 3% Eisenbahnrente von 1890. Eisenacher Kammgarnspinnerei, 4½% Anl. v. 1900 (jetzige Firma: **Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei**). Eisenbahnsignal-Bauanstalt Max Jüdel & Co., Akt.-Ges., A. Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau Aktien-Gesellschaft (vorm. Schlittgen & Haase), A. Eisenhüttenwerk Thale Actiengesellschaft, A. Elberfelder Farbenfabriken (s.: Farbenfabriken etc.). Elberfelder 4% Stadtanleihe von 1899 u. II., III. und IV. Abteilung, do. 4% Stadtanleihe von 1908, I. Abteilung, do. 4% Stadtanleihe II. Abt., Ausgabe 1910. Elbinger 3½% Stadtanleihe v. 1903, do. 4% Stadt-Anleihe v. 1907, do. 4% Stadt-Anleihe v. 1909. Elblagerhaus, Aktiengesellschaft in Dresden, A. Elbschlossbrauerei Nienstedten, 4½% Vorrechts-Anleihe Electricitäts-Actien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M., A. und O. Elektricitäts-Lieferungs-Gesellschaft, A. und 4½% Teilsch. Electricitätswerke Betriebs-Actien-Gesellschaft Riesa, A. u. 4½ O. Elektrische Licht- u. Kraftanlagen, Actien-Gesellschaft, A. und 4½% Teilsch. Elektrische Strassenbahn Barmen-Elberfeld, A. u. 4% Anl. Elektrische Strassenbahn, Breslau, 4% O. Elektrische Strassenbahn Valparaiso, Aktiengesellschaft, A. Electro-chemische Werke, G. m. b. H., 4½% Anl. Electro-Treuhand Akt.-Gesellschaft, Hamburg, 4½% Anleihe v. 1912. J. Elsbach & Co., Aktiengesellschaft, A. Emaillier- u. Stanzwerke vorm. Gebr. Ullrich, Maikammer (Rheinpfalz). Aktien u. 4½% O. Emder 4% Stadt-Anleihe (Ausgaben 1908, 1909 1910 u. 1912, Buchstaben H. u. J.). Empresa Electrica de Guatemala, Aktien. Emschergenossenschaft Essen (Ruhr), 4% Anl. von 1910 u. 1911. Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei u. Weberei, A. u. 4% Hypoth.-Anleihe. Erfurter 4% Stadt-Anleihe v. 1893, III. Abteilung und 4% Stadt-Anleihe v. 1901, I. u. II. Abteilung. Heinrich Ernemann, Actien-Ges. für Camera-Fabrikation in Dresden, A. Erste Deutsche Heidekultur Akt.-Ges., A. Erzgebirgische Dynamitfabrik Aktienges., A. Erzherzog Albrechtsbahn Prioritäten (s.: Albrechtsbahn). Essener Bankverein, A. Essener Bergwerks-Verein „König Wilhelm", A., 4% u. 4½% O. Essener Credit-Anstalt, A. Essener 3½% Stadt-Anleihe IV. Em. v. 1879, 3½% Stadt-Anleihe von 1898 X. Em., 4% Stadt-Anleihe von 1901 XI. Em., Abtlg. I u. 3½% Stadt-Anleihe von 1901, Abtlg. II., do. 4% Stadt-Anleihen von 1907, XII. Em. u. 1909 XIII. Em. Essener Steinkohlenbergwerke, Aktiengesellschaft, A. und 4% O. Ettlinger Stadt-Obligationen v. 1904.

Fabrik photographisch. Apparate a. Akt. vorm. R. Hüttig & Sohn, 4% O. (jetzige Firma: **Ica, Aktiengesellschaft, Dresden**), Fahr, Gebrüder, Akt.-Ges. in Pirmasens, A. Falkensteiner Gardinenweberei u. Bleicherei, A., do. O. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., A., do. 4½% Anleihe Em. 1909. Farb- u. Gerbstoffwerke Paul Gulden & Co., Actien-Gesellschaft, A. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, A., do. 4% konvertierte Sch. Farge-Vegesacker Eisenb., A. und 4% Anleihe. Finnländische 3% Staats-Anleihe von 1908 u. 3½% Staats-Anleihen v. 1901 u. 1903. Flensburger 3½% Stadt-Anleihe von 1896 (III. Ausgabe). La Fondiaria-Incendio Compagnia Italiana di Assicurazioni, Aktien. La Fondiara Compagnia Italiana di Assicuracioni sulla Vita, A. Forstmann & Huffmann, Werden, 4½% Anleihe Fortuna, Allgemeine Versicherungs-Actien-Ges., A. Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, A. Frankfurter Asbestwerke, Act.-Gesellschaft (vorm. Louis Wertheim), A. u. O. Frankfurter Gütereisenbahn-Ges., Breslau, A. Frankfurter Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellsch., A. Frankona Rück- und Mietversicherungs-Aktien-Ges., A. Freiburg i. Breisgau, 3½% Stadt-Anleihe von 1898, 4% Stadt-Anleihe von 1900 und 1907 „Freimaurer-Institut" zu Dresden-Striesen, 4% O. J. Frerichs & Co., Act.-Ges., (Osterholz-Scharmbeck), Vorzugs-Aktien und 4½% O. Freund Masch.-Fabr. (s.: Berliner Act.-Ges. etc.). R. Frister, Akt.-Ges., A. Frister & Rossmann (s.: Act.-Ges. vorm. Fr. & R.). Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädter 3½% und 4% Rentenbriefe, 3½% und 4% Landes-Kreditkassen-O. Fürstlich Schwarzenberg'sche 4% Hypothekar-Anleihen.

Deutsche Bank

Die Deutsche Bank ist an den laut besonderen Anzeigen anzugebenden Stellen Zahlstelle für die zahlbaren Zins- oder Gewinnanteil-Scheine sowie ev. für die rückzahlbaren Stücke folgender Werte:

Galizische Actien-Hypotheken-Bank, Pfandbriefe. Galizischer Boden-Credit-Verein, Pfandbr. Galizische 4% Propinations-Anl. Gasmotoren-Fabrik Deutz, A. Gebhard & Co., Aktiengesellschaft, A. Gelsenkirchener Bergwerk-Actien-Gesellschaft, A., do. 4% Teilschuldverschr. Gelsenkirchener Wasserwerk (s.: Wasserwerk etc.). Georgs-Marien Bergwerks- u. Hütten-Verein, Stamm-A. und Vorrechts-A., do. 4% Hypothekar-Anl. von 1905, 4½% Hypothekar-Anl. von 1902 u. 4½% Anl. von 1907 (Piesberg-Anl.). Geraer Jute-Spinnerei u. Weberei in Triebes, A., do. 4% O. Germania Maschinenbau (s.: Schiff- u. Masch. etc.). Germanischer Lloyd, A. Ges. f. d. Bau der kleinasiatischen Bahnen, A. Gesellschaft der Russisch-Französischen Gummi-, Guttapercha- und Telegraphen-Werke „Prowodnik“, Riga, A. Gesellschaft für electrische Beleucht. vom Jahre 1886 in St. Petersburg, A. und Vorz.-A. Gesellschaft für elektrische Hoch- u. Untergrundbahnen, Berlin, A., do. 4% und 3½% Teilsch. Gesellschaft für Glasindustrie in Augsburg, A. u. 4% Anl. Gesellschaft für Linde's Eismaschinen in Wiesbaden, A. Gesellschaft f. Teerverwertung mit beschränkter Haftung, 4½% Teilsch. Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Brühl, 5% Anl., do. des Steinkohlenbergwerks Adler, 5% O, do. des Steinkohlenbergwerks Eintracht Tiefbau, 4½% Teilsch., do. des Steinkohlenbergwerks Gottfried Wilhelm, Essen-Ruhr, 4½% O., do. des Steinkohlenbergwerks „Graf Schwerin“, 4% Anl. von 1905 u. 4½% Anl. von 1910, do. des Steinkohlenbergwerks „Langenbrahm“, 4½% Anl. von 1901 (II. Em.), do. des Steinkohlen-Bergwerks „Lothringen“, 4¼% u. 4½% Grundschuldbr., do. ver. Constantin der Grosse, 4% Hypothekar-Anl., do. der Zeche Borussia, 4½% Anl., do. der Zeche Dahlhauser Tiefbau, 4% Anl., do. der Zeche Ewald, 4% und 4½% Teilsch., do. Alexandershall, 5% Anl. von 1911, do. Amélie zu Mülhausen im Elsass, 4½% Teilsch., do. Arenberg, 4½% Teilsch., do. Augustus I von 1911, 4½% O., do. Beisselsgrube, 4½% O., do. „Brassert“, 4½% Sch., do. Carl Alexander, 4½% O., do. Johann Deimelsberg, 4½% O. von 1909, do. Deutscher Kaiser, 4% Hypothekar-Anl., do. Dorstfeld, 4% Hypothekar-Anl. von 1905, do. do. 4½% Teilsch. von 1909, do. Emscher-Lippe, Essen-Ruhr, 4½% O., do. Johannes Erbstolln, 4½% O., do. Friedrich der Grosse, 4% Anl. v. 1904, do. do. 4½% Anl. von 1909, do. „Frisch Glück“, Hannover, 5% Anl., do. Fürst Leopold zu Hervest-Dorsten, 4½% hypoth. Anleihe von 1911, do. General Blumenthal, 4% Teilsch., do. Glückauf, Sondershausen, 4½% Teilsch. von 1909, do. „Glückauf Berka“ zu Sondershausen, 4½% Teilsch., do. „Glückauf Ost“ zu Sondershausen, 4½% Teilsch., do. Graf Moltke, 4% Teilsch., do. Grillo, Funke & Co., 4½% O., do. Hedwigsburg, 4½% O. von 1907, do. Heldburg, 5% Teilsch., do. der Zeche „Hercules“, 4% O., do. do. 4½% Anl. von 1905, do. Hohenzollern, 4½% Anl., do. der Zeche Holland, 4% Teilsch., do. Hugo, 5% O, do. Johannashall, 5% Teilsch., do. König Ludwig, 4% Teilsch. von 1905, do. do. 4½% Teilsch. Em. 1910, do. Marie 5% O., do. Marie Luise, 5% O., do. Mont Cenis, 4% Hypothekar-Anl., do. do. 5% Hypothekar-Anl., do. Neuhof, 5% O., do. Regiser Kohlenwerke, 5% und 6% Teilsch., do. Roddergrube, 4½% O. v. 1907, do. Sachsen-Weimar, Sch. von 1908 u. 1910, do. Siegfried 1, 5% O., do. Zeche ver. Pörtingssiepen, 4½% O. (jetzt: Essener Steinkohlenbergwerke), do. Tremonia, O., do. Unser Fritz, 4½% O., do. Vereinigte Ville, 4½% Anl., do. Victor, 4½% Anl. von 1908, do. Victoria-Lünen, 4½% O. von 1910, do. Volkenroda, 5% O., do. Wilhelma, Braunkohlenwerk u. Briketfabrik, 5% O., do. Wilhelmshall, 4½% O, do. Wintershall, 4½% Teilsch. Johs. Girmes & Co., Oedt (Rheinland), Aktiengesellschaft, A. M.-Gladbach 4% Stadtanl. von 1911. Gnesener 3½% Stadtanl. von 1904, do. 4% Stadtanleihe von 1906. A Görz & Company, Lim., A. Gebrüd. Goedhart Aktiengesellschaft, A. Gothaer Privatbank (s.: Privatbank etc.). Gothaer 4% Staatssch. Gothaische Landescreditanstalt, 3½% und 4% O., do. 4% O. von 1906 (Ausgabe 1908). Gothenburger 3½% Stadtanleihe von 1886. Gotthardbahn-Gesellschaft in Liquidation, A., do. 3½% O. von 1895. Grängesberg-Oxelösund (s.: Trafikaktiebolaget etc.) I. Grazer Aktienbrauerei, vorm. Franz Schreiner & Söhne, A. Greizer 3½% Stadt-Anl. von 1887. Grossenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik-Act.-Ges., A. Grossherzoglich Hessische 3½% Staats-Anl. von 1893, do. 3½% Anl. von 1899 u. 3% Anl. von 1904 (Ser. VIII). Grundrenten- u. Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden, 4% Pfandbr., 3¾% Pfandbr., u. 4% Grundrentenbriefe. Grundstückserwerbsgesellschaft m. b. H., 5% Obl. Gruschwitz Textilwerke Aktienges., 4½% Anl. Guatemala 4% äussere Anl. Gubener 4% Stadt-Anl. u. 3½% Stadt-Anl. von 1897 (III. Ausg.) Gutehoffnungshütte, Actienverein für Bergbau u. Hüttenbetrieb, A.

Johannes **H**aag, Maschinen und Röhren-Fabrik, Act.-Ges., Augsburg, A. und 4% Hyp.-Anl. Hugo Hasse Akt. Ges., Leipzig, A. Hafengesellschaft Haidar-Pascha, A. und 5% Gold-Anl. Hagener Gussstahlwerke, A. und Vorz.-A. Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn, A. 3½% und 4% Prior.-Obl. Halberstädter 3½% Stadt-Anl. v. 1882, 1891 und 1902 (I. Abteilg). Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Actien-Ges., A., do. 4½% Prior. IV. Em. Hamburger Hypothekenbank, A., do. 4% u. 3½% Pfandbriefe. Hamburger 3% Staats-Anl. von 1886, do. do. von 1897, do. 3½% amort. Staats-Anl. von 1887 u. 1891, do. 4% Staats-Anl. von 1900, do. 4% Staats-Anl. von 1907, do. 4% Staats-Anl. von 1908, do. 4% Staats-Anl. von 1909, II. Ausgabe, do. 4% Staats-Anleihe von 1911. Carl Hamel, Aktiengesellschaft, Schönau, A. Hamelner 3½% Stadt-Anl. von 1898. Hamm i. Westf., 3½% Stadt-Anl. v. 1904. F. H. Hammersen Actien-Gesellsch., Osnabrück, A. und konvert. 4½% Hyp-Anl. v. 1901 u. 1904. Hannoversche Bank, A. Hannoversche Boden-credit-Bank, A. u. Pfandbr. Hannov. Maschinenbau-Actien-Ges. vorm. Georg Egestorff, A. Hannoversche 3%, 3½% u. 4% Prov.-Anl. Hannoversch-Münden, 4% Stadt-Anl. v. 1902. Hansa Dampfschiffsgesellsch. (s.: Deutsche Dampfsch. etc.). Hanseatische Plantagen-Ges. Guatemala-Hamburg, 5% Vorr.-Anl. Harburg a. d. Elbe, 3½% Stadt-Anl. v. 1903. Harburg-Wiener Gummifabriken (siehe: Vereinigte Gummiw. etc.). Harburger Eisen- u. Broncewerke A.-G., A. Harkortsche Bergwerke und Chemische Fabriken, A. Harkort Brückenbau (s.: Act.-Ges. f. Eisen etc.). Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft, A. u. O., do. vorm. Gewerkschaft Courl, O. Harzer Bankverein, Act.-Ges., A. Hasper Eisen- u. Stahlwerke, A. u. 4½% O. Hassfurter 81er Stadt-Anl. do. 86er District.-Anl. C. Heckmann, Actiengesellschaft Duisburg, A. u. 4½% Anl. Heidelberger 3½% Stadt-Anl. v. 1894 u. 1897, do. 4% Stadt-Anl. v. 1901. Helvetia Conservenfabrik, A. u. O. Herbrand Waggonfabrik (s.: Waggonfabrik A.-G. etc.). Herne 3½% Stadt-Anl. v. 1903. „Herne“ Vereinigung von Hibernia-Aktionären G. m. b. H., 4% u. 4½% O. Herzogl. Sächs. Landrentenbank Coburg, 4% Teilsch. Ausg. I, II, III. Hessische Staatsanl. (s.: Grossherzogl. Hessische etc.). Hessische Landeshypothekenbank, Pfandbr. u. Communal-Obl. Gebr. Heyl & Co., Aktien-Gesellschaft, A. Heymann & Schmidt Luxuspapierfabrik Aktiengesellsch., A. Hildesheimer Bank, A. Hirsch, Kupfer- und Messingwerke, Aktien-Gesellschaft, A. u. 4½% O. Höchster Farbwerke (s.: Farbwerke. vorm. Meister etc.). Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein, 4% O. Hochofenwerk Lübeck, A. u. 4½% O. Hoffmanns Stärkefabriken, Act.-Gesellsch., A. Hohenlohe Werke, Aktiengesellschaft, A., do. do. 4½% Anl. Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft (Conrad Uhl's Hotel Bristol-Central-Hotel), A. u. Vorz.-A. Howaldtswerke, Actiengesellschaft, A. und Vorz.-A. Hubertus Braunkohlen Aktiengesellschaft, Brüggen (Erft), A. Humboldtmühle A.-G., A. Hüstener Gewerkschaft Aktiengesellschaft, A. u. 4% O. Hüttig & Sohn (s.: Ica, Aktiengesellschaft, Dresden).

Ica, Aktiengesellschaft, Dresden, A. u. O. (früher: Fabrik photographischer Apparate vorm. R. Hüttig & Sohn und Emil Wünsche, A.-G. für photographische Industrie in Reick b. Dresden). Internationaler Lloyd, A. Italienische 3¾% u. 3½% Rente. Italienische 3½% amortisable Rente v. 1908, do. 3% do. v. 1910. Italienische 3% Eisenbahn-Obl. (v. Staate gar.). Mittelmeerbahn-Netz. — Adriatisches Netz. — Sicilianisches Netz. Italienische Meridionalbahn (s.: Süd-Italienische etc.), Italienische Mittelmeerbahn, 4% steuerfreie Anl. v. 1901. Italienische Nationalbank, konvert. 3¾% Pfandbr. (früher 4% u. 4½% Pfandbr.). Iwangorod-Dombrowa-Eisenbahn, 4½% gar. O. I. Ser. u. II. Ser.

Japanische 4½% Sterling-Anl. v. 1905 (II. Ser.). do. 4% Anl. v. 1905. Georg A. Jasmatzi, Aktiengesellschaft, Dresden, Vorz.-A. und A. Jenaer 4% Stadtanl. von 1910. The Jewish Colonial Trust (Jüdische Colonialbank) Ltd., A. Jüdische Gemeinde zu Berlin, 3½% Anl. v. 1902. Jütländische 3½% Pfandbr. II.—V. Serie des Creditvereins Viborg, 3% Pfandbr. V. Serie, 3½% Pfandbr. der conv. V. Serie, 4% Pfandbr. V. Ser. u. 4½% Pfandbr. VI. Ser. Jute-Spinnerei und Weberei, Cassel, A. Jura-Simplon-Bahn, 3½% O.

Kaiser Franz-Jos.-Bahn, 4% Silber-Prior v. 1884. Kaiserhof (siehe: Berliner Hotelges. etc.). Kaiserin Elisabethbahn, 4% Gold-Prior. (steuer-

Deutsche Bank

Die Deutsche Bank ist an den laut besonderen Anzeigen anzugebenden Stellen Zahlstelle für die zahlbaren Zins- oder Gewinnanteil-Scheine sowie ev. für die rückzahlbaren Stücke folgender Werte:

(freie u. steuerpflichtige). Kaliwerk Ludwigshall Aktiengesellschaft, Wolkrahmshausen, 5% Sch. Kaliwerke Friedrichshall Aktiengesellschaft, A. u. 5% O. Kaliwerke Niedersachsen, 5% O. Kammgarnspinnerei Kaiserslautern, A. Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., Aktien-Gesellschaft, A. u. O. Kanalisationsverband der Stadtgemeinde Deutsch-Wilmersdorf, der Landgemeinden Schmargendorf u. Zehlendorf sowie der Stadtgemeinde Teltow, 4% A. Karlsruher 3% Stadt-Anleihe v. 1897, 3½% abgestempelte Stadt-Anleihe v. 1900, 3½% Stadt-Anleihe von 1903 u. 4% Stadtanleihe v. 1907. Kattowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, A. Kattowitzer Bankverein Aktiengesellschaft, A. Kiel 3½% Stadt-Anleihen v. 1873, 1881, 1889 u. 1901 Kieler 4½% und 5% Stadt-O. Kirchner & Co., Actien-Gesellschaft, A. und 4½% O. Kissinger 3½% Stadt-Anleihen von 1886 und 1888. Klosterbrauerei Röderhof, A. Koch, Nähmaschinenfabrik (s.: Nähmaschinen-Fabrik etc.). Köhlmann, Stärkezucker (s.: Stärke-Zuckerfabrik etc.). Köln Rottweiler Pulverfabrik (s.: Vereinigte Köln etc.). Kölner Stadtanleihen. Königsberg i. Pr., Stadt-Anleihen. Königsberger Vereinsbank, A. Königsberger Walzmühle, Actienges., A. und O. Königsberger Zellstofffabrik Actiengesellschaft, A. „Königsborn", Aktiengesellschaft für Bergbau, Salinen- und Soolbad-Betrieb, A. und 4% O. von 1906. König Wilhelm Bergwerk (s.: Essener Bergwerks etc.). Konsum-Verein Leipzig-Plagwitz und Umgegend, 4½% O. von 1900, do. 4½% O. v. 1906. Kopenhagener Grundbes. Kreditver. (s.: Kreditverein etc.). Kostheimer Cellulose- u. Papierfabrik Aktiengesellsch., A. Kownoer Act.-Ges. der Metallfabriken vorm. Gebrüder Schmidt, A. und O. Kraftübertragungswerke Rheinfelden, A., do. 4½% Teilsch. Kramsta Leinen-Industrie (s.: Act.-Ges. für Schlesische etc.). Kreditverein von Grundbesitzern in Kopenhagen und Umgegend, 4% O. Serie III, 3½% O. Serie IV u. 4½% O. Serie V. „Kronprinz" Actien-Ges. für Metallindustrie, A. Kronprinz Rudolf-Bahn, 4% Silber-Prioritäten und 4% Gold-Prioritäten (Salzkammergut-Bahn). Krotoschiner 4% Stadt Anleihe I. Ausgabe. Krupp'sche 4% Anleihe von 1893, do. 4% Anleihe v. 1908. F. Küpperbusch & Söhne, Actien-Ges., A. Kunstanstalt vorm. Etzold & Kissling, Leitelshain, Act.Ges., A. Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann A.-G., A. u. O. Kupferwerke Deutschland, A. Kur- und Neumärkische Ritterschaftliche 3%, 3½% und 4% Kommunal-O.

Lancaster West Gold Mining Company, Limited, 6% Sch. Landeskreditkasse Cassel, 3½% Sch. Serie 19 und 21, 4% Sch. Serie 20 u. 22. Landschaft der Provinz Sachsen, 3%, 3½% und 4% Pfandbriefe, do. 4% Pfandbriefe des ehemaligen landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen. Landschaftlicher Creditverband für die Provinz Schleswig-Holstein, Pfandbriefe. Landwirtschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen, Pfandbr. und Creditbr. Lehrervereinshaus Hamburg G. m. b. H., 4½% Sch. Leipziger Elektrische Strassenbahn, A., do. O. Leipziger Hypothekenbank, A., Pfandbriefe. Leipziger Malzfabrik, Schkeuditz, A. u. O. Leipziger Stadtanleihen. Lemberg-Czernowitzer Eisenb., A. Genuss-Aktien. Liegnitzer 3½% Stadt-Anleihe von 1892, do. 4% Stadt-Anleihe v. 1910. Lindenbrauerei Unna, vorm. Rasche & Beckmann, A. Löbauer Bank, A. Lokomotivfabrik Krauss & Co., Actien-Gesellsch., A. und 4% O. Lombarden-Obligat. (s.: Südbahn-Gesellschaft). Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede, A. Löwenbrauerei Akt.-Ges., Hohenschönhausen, A. und 4½% Anleihe. Löwenbrauerei (Louis Sinner), Freiburg, A. Ludwig Loewe & Co., 4% Teilsch. Ludwigshafen 3½% Stadtanleihe v. 1896. Lübecker 3½% Staats-Anleihen von 1899 und 1904, do. 4% Staats-Anleihe von 1906, do. 4% Staats-Anleihe von 1912. Lübeck-Büchener Eisenbahn, A., do. 3½% Anleihe v. 1902. Lüdenscheider Metallwerke Akt.-Ges. vorm. Jul. Fischer & Basse, A. und 4½% O. Lüneburger Wachsbleiche J. Börstling, A., Vorzugsaktien. Lugauer Kammgarnspinnerei, A.

Macedonische Eisenbahn (Salonik-Monastir), A., Vorzugsaktien u. 3% Gold-Oblig. Magdeburger 3½% Stadt-Anl von 1875, 1876 1880, 1886 und 1891 (Abt. I—V) und 4% Stadt-Anl. V. Abt., do. 4% Stadt-Anl. v. 1906, do. 3½% Stadtanleihe von 1902, Abt. II, do. 4% Stadt-Anleihe von 1902, Abt. III. Magdeburger Bankverein, A. Magdeburger Bau- u. Credit-Bank, A. u. 4½% Oblig., 11—18. Abteilung. Magdeburger Gas-Ges. (siehe: Allgemeine Gas-A.-G. etc.) Mahn & Ohlerich Bierbrauerei, Act.-Ges., Aktien und 4% Teilschuldverschreibungen. Malmö 4½% Stadt-Anl. von 1901. Mannesmannröhren-Werke, A. do. 4½% Teilschuldverschreib. Mannheimer 4% Stadt-Anl. von 1901, 3½% Stadt-Anl. von 1904 und 1905, 4% Stadtanl. von 1906, 1907 u. 1908. Mannheimer Versicherungsgesellschaft, A. Märkische Maschinenbau-Anstalt Ludwig Stuckenholz A.-G., Wetter-Ruhr, 4½% A. (jetzige Firma: **Deutsche Maschinenfabrik A.-G., Duisburg**). Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Act.-Ges., A. und 4½% Hypothekar-Anl. von 1908. Maschinenfabrik Baum A.-G., A. do. 4½% Hypoth.-Anl. Maschinenfabrik Bruchsal, Actien-Gesellschaft vorm. Schnabel & Henning, A. Maschinenfabrik Buckau, Act.-Ges. zu Magdeburg, A., Vorz.-A. u. O. Maschinenfabrik Germania, vormals J. S. Schwalbe & Sohn, Chemnitz, A. Maschinenfabrik Thyssen & Co., Aktienges., Mülheim-Ruhr, 4½% hypoth. Anl. Maschinenfabrik A. Ventzki Aktienges., A. Mathildenhütte, Act.-Ges. für Bergbau u. Hüttenbetrieb, A., Vorz.-A. und 5% O. E. Matthes & Weber, Act.-Ges., Duisburg, A. Mechanische Bindfadenfabrik, Immenstadt, A. Mechanische Möbelfabrik, Küppersbusch & Co., G. m. b. H., 5% Teilschuldverschreibungen Mechanische Weberei, Zittau, A. Mecklenburgische 3½% Anl. v. 1843, do. 3½% konsolid. Anl. v. 1886, do. 3½% konsolid. Anl. v. 1890 u 1894, do. 3½% Anl. v. 1901. Mecklenburgische Gewerkschaft Friedrich Franz, O. Mecklenburgische Hypotheken- u. Wechselbank, A., do. Pfandbriefe. Mecklenb. Ritterschaftl. Credit-Verein, Pfandbriefe. Mecklenb. Spar-Bank, A. Meerane i. Sa., 4% Stadt-Anl. von 1900 (Serie I). Meggener Walzwerk (siehe: Actien-Ges. etc.) Meierei C. Bolle A.-G., 4½% O. Meininger Hypothekenbank (siehe: Deutsche Hypotheken etc.). Meridionaux-Obl. (siehe: Süd-Italienische etc.). Mersina, Tarsus & Adana Railway Co., A. u. Vorz.-A., do. 4% O. Metropol-Theater Aktiengesellschaft, A. Mexikanische Darlehnskasse für Bewässerungsanl. und allgem. landwirtschaftliche Zwecke, 4½% Gold-Oblig. (siehe: Caja de Préstamos etc.). Mexikanische steuerfreie 5% kons. äussere Anl. von 1899. Mexikanische 4% steuerfreie Goldanleihe von 1904. Mexico Tramways Company, 5% konsol. Gold-Bonds. Dr. Paul Meyer Aktiengesellschaft, A. „Midgard" Deutsche Seeverkehrs-Act.-Ges., Nordenham, A. u. 4⅓% O. Mindener 4% Stadtanleihe v. 1909. Missouri Pacific Railway Company, vierzigjährige 4% Goldanl. von 1905. Missouri, Kansas & Texas First and Refunding Mortgage 4% Gold-Bonds. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt Greiz, A., Pfandbriefe und Grundrentenbriefe. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, A. Mittelrheinische Bank, A. Moselhütte Aktien-Ges., 4½% Anl. (übergegangen auf die Rombacher Hüttenwerke). Moskauer Tramway, O. Motor, Actiengesellschaft für angewandte Electricität, A. Mühle Rüningen A.-G., A. Mülheim a. Rh., 4% u. 3½% Stadt-Anleihen. Mülheim (Ruhr), 4% Stadtanleihe von 1911. Münchener Brauhaus, A. Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, A. Münchener 3½% Stadt-Anleihen von 1886, 1887, 1888, 1890, 1894, 1897, 1899, 4% Stadt-Anleihen von 1892, 1900, 1901 (I. u. II. Em.). Münchener 3½% Stadt-Anleihen von 1903 und 1904, do. 4% Stadt-Anleihen von 1906 u. 1907, do. 4% Stadt-Anleihen von 1908, 1909, 1910, 1911 und *1912. Münsterische 3½% Stadt-Anl. von 1897.

Nähmaschinen-Fabrik und Eisengiesserei, Act.-Ges. vorm. H. Koch & Co., A. Nassauische Landesbank, Wiesbaden, 3%, 3½%, 3¾% u. 4% Schuldverschreibungen. National-Bank of South Africa Limited, A. Neapeler unifizierte Rente. Neapeler gez. Prämien-Bons. Neue Gas-Actien-Ges. (Nolte), 4% O. (abgestempelt auf die Firma: **Actien-Gesellschaft für Gas- und Electricität**). Neue Senftenberger Kohlenwerke A.-G., A. und 4½% O. Niederlausitzer Kohlenwerke, A. u. 4½% Anleihen von 1906 u. 1912. Niederlausitzer Bank, Aktiengesellschaft, A. The Nobel Dynamite Trust Co. Ltd., A. Norddeutsche Credit-Anstalt, Königsberg i. Pr., A. Norddeutsche Handelsbank A.-G., A. Norddeutscher Lloyd, A., do. 4% Anleihen von 1883, 1885, 1894, 4½% Anleihe von 1901 und 4% Anleihe von 1902, do. 4½% Anleihe von 1908. Norddeutsche Tricotweberei vormals Leonhard Sprick & Co., Aktiengesellschaft, A. Nordhäuser Kaliwerke Akt.-Ges., Aktien und 5% O. Nord. Actienbank f. Handel u. Industrie, Helsingfors, A., do. 4% Pfandbriefe Ser. I u. II, do 4½% Pfandbriefe von 1911. Nordstern Steinkohlenbergwerk (s.: Aktiengesellschaft etc.). Northern Pacific Railway 4% Prior Lien Goldbonds und 3% General Lien Goldbonds. Nürnberger Lebensversicherungs-Bank, A. Nürnberger 3%, 3½% und 4% Stadt-Anleihen

Oberbayerische Kreisgemeinde 4% O. von 1901, 3½% O. von 1904 und 4% O. von 1911. Oberlausitz. Zuckerfabrik, Aktiengesellschaft, Löbau, A. Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, 4% Teil-Sch. von

Deutsche Bank

Die Deutsche Bank ist an den laut besonderen Anzeigen anzugebenden Stellen Zahlstelle für die zahlbaren Zins- oder Gewinnanteil-Scheine sowie ev. für die rückzahlbaren Stücke folgender Werte:

1911. Oberschlesischer Credit-Verein, A. Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktien-Gesellschaft, A., do. 4% O., do. 4½% O. Oberschlesische Kokswerke u. chemische Fabriken, A. Oelsnitzer Bergbaugewerkschaft, 4% konv. O. Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt, 5% Staats-Domänen-Pfandbr. Oesterreichische 4% Goldrente. Oesterreichische Länderbank, A. Oesterreich. Nordwestbahn, 5% Prior. Lit. A u. B und Emission 1874 (Gold-Anleihe). Oesterreich. Nordwestbahn, auf 3½% abgest. Prior. Lit. A u. B, auf 3½% abgest. Prior. der Emiss. 1874 (Gold-Anl.) und 3½% Prior.-Anl. von 1903, Lit. A, B und C. Oesterreichische Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, 4½% O. Oesterreichische steuerfreie 4% Staats-Renten-Anl. von 1901, 1910, 1911 und 1912. Oesterr.-Ungar. Staatsbahn 3% O. (März/Sept.), 3% Mark-Anl. von 1895, 4% Mark-Anl. von 1882/83. Oesterr. Versicherungs-Ges. „Donau", A. Offenbach a. M., 3½% Stadt-Anl. von 1905. Offenburger 3½% Stadt-Anl. von 1905. Oldenburgische 3% Staats-Anl. von 1896, Oldenburgische 4% Staats-Anl. von 1909, do. 4% Staats-Anl. von 1912. Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, A. Oppelner Stadt-Anleihe. Optische Anstalt C. P. Goerz Aktiengesellschaft, A. und 4½% Anl. Oregon Railroad and Navigation 4% Consolidated Mortgage Gold-Bonds. Orenstein & Koppel — Arthur Koppel, Aktien-Gesellschaft, A., do. 4½% Anl. Osnabrücker Bank, A. Ostrowiecer Hochöfen (siehe Akt.-Ges. Ostrowiecer etc.) Ostafrikan. Eisenbahngesellschaft, 3% Anteile Otavi Minen u. Eisenbahn-Gesellschaft, A., Genussscheine. Ottomanische Anl. (siehe Türk. etc.)

Peipers & Co., Aktien-Ges. für Walzenguss in Siegen, A. St. Petersburger 4½% Stadt-Anl. von 1902, do. 5% Stadt-Anl. von 1908. Petersburger Beleuchtungsges. (siehe Ges. f. elektr. Beleucht. etc.). Petzold & Aulhorn Act.-Ges., A. Pfälzische Bank, A. Pfälzische Eisenbahn-Anleihen, 4% u. 3½% O. Pfälz. Hypothekenbank, A., Pfandbr. u. Kommunal-O. „Phönix" Aktiengesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb, A., do. 4½% Anleihe. Julius Pintsch Akt.-Ges., A. u. 4½% O. Pirmasens, 4% Stadtanl. v. 1894. 3½% Stadtanl. von 1904, do. 4% Stadtanl. von 1909 u. 1911. Plauener Bank Aktiengesellschaft, A. Pommersche Provinzial-Anleihen. Posener 3%, 3½% und 4% Provinzial-Anleihescheine. Posener 4% Stadt-Anl von 1900, 3½% Stadt-Anl. v. 1903, 4% Stadt-Anl. von 1905 u. 1908. Potsdamer Credit-Bank, A. Prag-Duxer Eisenbahn 5% u. 3% Gold-Prior., Stamm-A. und Prior.-A. Moritz Prescher Nachflg., Act.-Ges., Leutsch b. L., A. Press- u. Walzwerks A.-G., Düsseldorf-Reisholz, 4½% O. Pretoria Hypotheek Maatschappij, 4% Pfandbr., Ser. Ca. (No. 1 bis 10000). Preuss. 3% konsol. Anleihen (**nur bei unseren Zweigniederlassungen in Brüssel und London zahlbar**). Preussische Boden-Credit-Actien-Bank, A. und Pfandbr. Preussische Hypotheken-Actien-Bank, A., Pfandbr. und Kommunal-O. Preussische National-Versich.-Ges., Aktien. Preussische Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft, Akt.-Ges., Berlin, Aktien. Princess Estate and Gold Mining Company Limited, 6% Sch. Privatbank zu Gotha, A., 4% u. 3½% Anlehensscheine. Provinz Buenos Ayres, 3%, von 1912 ab 3½% Goldanleihe. Provinzialverband der Provinz Brandenburg. 3½% u. 4% Anleihescheine. Puebla Tramway Light and Power Co., 5% 30jährige First Mortgage Gold-Bonds. Pulsnitzer Stadtanl.

Rauchwaaren-Zurichterei und Färberei, Akt.-Ges., vorm. Louis Walters Nachfolger, Markranstädt, A. Reichelt Metallschrauben Act.-Ges., A. Reis- und Handels-Actien-Ges. in Bremen, A. Remscheider 3½% konvert. Stadt-Anleihe v. 1900. Restaurant- und Hotel-Gesellschaft in Hamburg, A. Rheinische Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Briketfabrikation in Köln, A. u. 4½% O. Rheinische Chamotte- und Dinas-Werke, A. und 5% Teil-Sch. Rheinische Creditbank, A. Rheinische Hypothekenbank, A., Pfandbr. u. Kommunal-O. Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik, A., Vorz.-A., Gewinnanteilscheine u. 4% O. I. u. II. Em. Rheinische Stahlwerke, A. Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk Aktien-Gesellschaft, A., 4% und 4½% abgest. O. Rhein.-Westfälische Kalkwerke, A. u. 4½% O. Rheinisch-Westfälischer Lloyd, Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, A. Rheinisch-Westfäl. Rückversicherungs-Act.-Gesellsch., A. Rheinprovinz-Anleihescheine. Moritz Ribbert, A.-G., A. u. 4½% Anleihe. J. D. Riedel Aktiengesellschaft, A. und Vorz.-A. 5% Rigaer Stadtanleihe. Rio de Janeiro Tramway, Light and Power Company, Ltd., A., First Mortgage 30jährige 5% Bonds, 5% Gold-Bonds u. 5% 50jährige Mortgage-Bonds. Röchlingsche Eisen- und Stahlwerke G. m. b. H., Völklingen a. d. Saar, 4½% Sch. Rock Island Arkansas and Louisiana Railroad Company, 4½% First Mortgage Gold-Bonds. Rombacher Hüttenwerke, A. u. 4½% O. Ross & Co, Bierbrauerei-Aktien-Ges., 4½% Hypoth.-Anl. Rostocker Bank, A. Rostocker Brauerei (siehe Mahn & Olerich). Rostocker 3½% Stadt-Anl. von 1903. Rudolstädter 3½% Stadt-Anl. von 1888. Rumänische 4% äussere Gold-Anl. von 1889. Russische Bank für auswärtigen Handel, A. Rückversicherungs-Gesellschaft „Europa", A. Rütgerswerke Aktiengesellschaft, A. und 4½% Anl.

Saalfelder 3½% Stadt-Anleihe von 1889. Sächsische Bodencreditanstalt, A. u. Pfandbr. Sächsische Broncewaren-Fabrik, Wurzen, A. Sächsische Elektricitäts-Lieferungs-Gesellschaft, A.-G. zu Oberlungwitz (Königreich Sachsen) 4½% Anleihe. Sächsische Gussstahlfabrik in Döhlen, A. und Genussscheine. Sächsische Industriebahnen-Gesellschaft, Vorzugs-A., Stamm-A. u. 4% Teilsch. Sächsische Kammgarnspinnerei zu Harthau, A. Sächs. Ofen- u. Chamottewaren-Fabrik, vorm. Ernst Teichert, A. Sächsische Rückversicherungs-Gesellschaft, A. Sächsische Staats-Anleihen u. Renten. Sächsische Webstuhlfabrik Chemnitz, A. Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik und Eisengiesserei vorm. Horning & Rabe, A. Schalker Gruben (s.: Act.-Ges. Schalker etc.) Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft, A. und Genussscheine. Ernst Schiess Werkzeugmaschinenfabrik Aktien-Gesellschaft, A. Schiff- und Maschinenbau Actien-Gesellschaft Germania, 4% O. Schlegelbrauerei A.-G., 4½% O. Schlesische Actien-Ges. für Bier-Brauerei u. Malzfabrikation, A. u. 4% Teilsch. Schlesischer Bankverein, Anteile. Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, A. Pfandbriefe u. Kommunal-O. Schlesische Elektricitäts- und Gas-Aktien-Gesellschaft, A. und 4½% Teilsch. Schlesische Textilwerke Methner & Frahne, Aktiengesellschaft zu Landeshut in Schlesien, A. Dr. C. Schleussner Act.-Ges., Frankfurt a. M., A. Emil Schmölder Spinnerei A.-G., Rheidt, A. SchnellpressenfabrikFrankenthal, Albert & Co., A.-G., A. do. 4% O. H. Schomburg & Söhne, Aktiengesellschaft, Margarethenhütte, A. 4% Schöneberger Stadtanleihe von 1907 Abt. I u. II. do. von 1909. do. von 1904 III. Abt. Schöneheider Bürstenfabrik Actien-Ges., vorm. F. L. Lenk, Aktien. Schubert & Salzer Maschinenfabrik Actien-Ges., A. und O. Schultheiss Brauerei Actien-Gesellschaft, A. u. 4% Part.-O. v. 1886 u. 1892. Gustav Schulz & Co., Akt.-Ges. für chemische Industrie, 5% O. Schwedische 3½% Anleihe von 1899. Schwedische Reichs-Hypothekenbank, 4% Pfandbriefe von 1878. Schweizerische Bundesbahnen, 4% Anleihen der Vereinigten Schweizerbahnen I. u. II. Hypothek. 4% Schweizerische Bundesbahn-Rente vom Dez. 1900. Schweizerische Bundesbahn-Anleihen von 1899, 1902, 1903 und 1912. Schweizer Centralbahn, O. Schweizerische Kreditanstalt, A. Schweizerische Nordostbahn, O. Schweriner 3½% Stadt-Anleihe von 1897. Sektkellerei Frankfurt a. M. Act.-Ges. vorm. Gebr. Feist & Se., A. Seidel & Naumann (s.: Actienges. vorm. Seidel etc.) Sibirische Handelsbank, A. Siegener Akt.-Ges. für Eisenkonstruktion, Brückenbau und Verzinkerei, Geisweid, A. Siegener Bank für Handel und Gewerbe, A. Siegen-Solinger Gusstahl-Actien-Verein in Solingen, A. u. 5% O. Siemens Glasindustrie (s.: Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie). Siemens-Schuckertwerke, 4½% O. Siemens & Halske Actien-Gesellschaft, A. u. konv. 4% O. v. 1900. do. 4% O. v. 1898. do. 4½% O. v. 1912. Smyrna Teppichfabrik (s.: Vereinigte Smyrna etc.). Societätsbrauerei Waldschlösschen, Dresden, A. u. O. Società Generale Immobiliare, 4% O. von 1906. Société Impériale Ottomane du Chemin de Fer de Bagdad, A. Société Métallurgique Dniéprovienne du Midi de la Russie, St. Petersburg A. und 5% O. C. F. Solbrig Söhne Aktiengesellschaft, Chemnitz, Aktien- und 4½% Anleihe. Solinger Kleinbahn Aktiengesellschaft Solingen, 4½% Anleihe. Sosnowicer Röhrenwalzwerke (s.: Actien-Ges. der Sosnowicer etc.) South West Africa Company Limited, A. Spanische 4% äussere Rente, 4% innere Rente und 5% amort. Anleihe. Speicherei- und Speditions-Act.-Ges., Riesa, A. und 4% konvertierte O. Spinn & Sohn (s.: Actienges. für Fabrikation etc.) Spree Havel-Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Stern", A. Sprick, Tricotweberei (s.: Norddeutsche Tricotweberei etc.) St. Louis & San Francisco General Lien 15/20jährige 5% Goldbonds. Staatliche Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg, 3½% und 4% O. Stahlwerk Oeking Aktiengesellsch. A. Stahlwerke Rich. Lindenberg Aktienges., 4½% Anleihe. Stärke-Zuckerfabrik-Actiengesellschaft vorm. C. A. Köhlmann & Co., A. Steaua Romana Aktiengesellschaft für Petroleum-Industrie, A. do. 5% Sch. v. 1905, 5% Sch. Serie II v. 1906 und Serie III v. 1908. Steffens & Noelle Akt.-Ges. in Berlin, A. do. 4½% O.

Deutsche Bank

Die Deutsche Bank ist an den laut besonderen Anzeigen anzugebenden Stellen Zahlstelle für die zahlbaren Zins- oder Gewinnanteil-Scheine sowie ev. für die rückzahlbaren Stücke folgender Werte:

Steingutfabrik, Actien-Gesellschaft Sörnewitz-Meissen, A. und 4½% O. Steinkohlen-Bergwerk „Hercules", Essen (s. Gewerkschaft etc.) Steinkohlengewerkschaft Castellengo, Valentin, Leithold und Maria Anna, 5% O. v. 1899 u. 1902. Stendaler 4% Stadt-Anleihe von 1901. do. Stendaler 4% Stadt-Anleihe von 1908. Stettiner Chamottefabrik, Act.-Ges., vorm. Didier, A. Stettiner Electricitäts-Werke Actiengesellsch. A. Stettiner Oderwerke, Actiengesellschaft für Schiff- u. Maschinenbau, A. do. 4½% O. Stettiner Rückversicherungs-Act.-Ges., A. Stettiner Stadt-Anleihen. Stettiner Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft, A., Vorzugsa. und 4% Teilsch. R. Stock & Co., Spiralbohrer-, Werkzeug- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, A. Stockholmer 4% Hypotheken-Pfandbriefe von 1885. Stolberger Zinkhütten (s.: Act.-Ges. für Bergbau etc.). Stralsunder Spielkartenfabrik (s.: Vereinigte Stralsunder etc.). Strassburger Strassenbahn-Gesellschaft, 3½% O. von 1899. Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft in Braunschweig, A. und 4% Prior.-O. Stuttgarter 4% Stadtanleihe von 1906. K. K. priv. Südbahn-Gesellschaft Wien, O. Süddeutsche Bodencreditbank München, Pfandbriefe. Süd-Italien. Eisenbahn (Meridionali), A., Genuss-A. und 3% O. Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn, 4% Anleihe v. 1892. Paul Süss Act. Ges. für Luxuspapierfabrikation, Mügeln, A. und O.

Tafel-Salin u. Spiegelglasfabriken Akt.-Ges., Fürth, A. Ernst Teichert, G. m. b. H., Meissen, 4½% Anl. Teisnacher Papierfabrik, Act.-Ges., A. und 4½% Prioritäten. Terrain-Aktiengesellschaft Holzhausenpark, Aktien-Terrain-Gesellschaft Neu-Westend, Act.-Ges., A, Thale (siehe: Eisenhüttenwerk etc.). F. Thörl's Vereinigte Harburger Oelfabriken, Aktiengesellschaft, A Thorner 4% Stadt-Anleihe von 1901. do. 4% Stadt-Anleihe von 1906. Thüringische Glas- und Instrumenten-Fabrik, Alt. Eberhardt & Jäger, Aktien-Gesellschaft, A. Thüringische Nadel- und Stahlwaaren-Fabrik Wolff, Knippenberg & Co, A. Thyssen & Co., 4% T.-Sch. Gustav Toelle, Papierfabrik in Wildenfels, 5% O. Trafikaktiebolaget Grängesberg-Oxelösund, 4½% Anl. Transatlant. Güter-Versicherungs-Ges., A. Tränkner & Würker, Nachfolger Aktiengesellschaft Leipzig, A. und 4½% O. von 1906. Trondjhem, Nordre, Amtskommune, 4% Anl. Tüll- und Gardinen-Weberei Akt.-Ges. in Plauen-Haselbrunn, A. Türkenlose. Türkische 4% Anleihe von 1894, do. 4% Zoll-Anleihe von 1902, do. 4% Administrations-Anleihe von 1903, do. 4% konv. unifizierte Anleihe von 1903/06, do. 4% Anleihe von 1905 (Tedjhisat-Askerie—**Em. Deutsche Bank**) Türkische 4% Bagdad-Eisenbahn-Anl. I. Serie, do 4% Bagdad-Eisenbahn-Anleihe II. Serie. Türkisch-Französische 4% Anleihe von 1901/05. Türkische 4% Anleihe von 1908, do. 4% Anleihe von 1909, do. 4% Zoll-Anleihe von 1911.

Ungarische Localeisenbahn. Aktienges Budapest 4% u. 4½% Obl. Serie I, do. 4% Obl. Serie II u. III, do 4½% Obl. Serie IV. Union Allgemeine Versicherungs Actien-Gesellschaft, A. Union Internationale, Compagnie d'Assurances, Antwerpen. A. Unions-Brauerei Schülein & Co. Akt.-Ges., A. „Urania" Act.-Ges. für Kranken-, Unfall- u Lebensversicherung, A. Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft, 6% Obl

Varziner Papierfabrik, A. Vaterländischer Bauverein zu Berlin, e. G. m. b. H., 4% Sch Verband der Aerzte Deutschlands, 5% Obl. Verein Chemischer Fabriken, Mannheim A Verein Chemischer Fabriken, Zeitz, A. Verein für Berliner Stadtmission, 4½% O. Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwaren-Fabriken, A. und 4½% O. Vereinigte Bugsir- u. Frachtschiffahrt-Ges., A. u. 4½% Vorrechts-Anleihe. Vereinigte Chamottefabriken G. m. b. H. (vorm. C. Kulmiz) Saarau, 4½% Obl. Vereinigte Chemische Werke, Aktien-Gesellschaft zu Charlottenburg, A. Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften Aktienges., A., do. 4% Obl. u. 4½% Obl. von 1906 (s. Dampfschleppschiffahrts-Ges. etc.). Vereinigte Eschebach'sche Werke. Actien-Gesellschaft Dresden, A., Genuss-Scheine u. Obl. Vereinigte Fabriken englischer Sicherheitszünder, Draht- und Kabelwerke, A. Vereinigte Fränkische Schuhfabriken, vorm. Max Brust, vorm B. Berneis Nürnberg, A., do. 4% Prior.-Anleihe. Vereinigte Gerüst-Bau- und Leih-Anstalten, A. Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., A. Vereinigte Gummiwaaren-Fabriken Harburg-Wien, A. Vereinigte Hanfschlauch- u. Gummiwaren-Fabriken zu Gotha, Aktiengesellschaft 4½% O. Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken, A. Vereinigte Pechelbronner Oelbergwerke G. m. b. H., 5% Anleihe. Vereinigte Pinsel-Fabriken, A. Vereinigte Schweizerbahnen, Obl. Vereinigte Smyrna-Teppich-Fabriken, A., do. 4½% Anl. Vereinigte Stralsunder Spielkarten-Fabriken, A. Verein. Thüringer Metallwaren-Fabriken A.-G., A Vereinigte Ultramarinfabriken (vorm. Leverkus, Zeltner & Consorten), Köln, 4½% und 4% O. und A. Vereinsbank Nürnberg, Aktien und Boden-Credit-Pfandbriefe. Vereinsqierbrauerei zu Leipzig, A. und O. Versuchs- und Lehranstalt für Brauereien, 5% Obl. Victoria-Brauerei, Actien-Gesellsch., Bochum, A., do. 4½% O. Victoria Falls and Transvaal Power Company Limited, 5% T.-Sch. Serie B und C. „Visurgis" Heringsfischerei (A.G.) Bremen, A. Vogtländische Creditanstalt, A. Vogtländisches Electricitätswerk Aktienges. Trieb (Vogtland), A. Voigt & Häffner, Actien-Ges., A., do. 4½% Obl. von 1906 und *1912. Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft, A. Vorarlberger Eisenb., 4% Silber-Prior. von 1884.

Waggonfabrik Actien-Ges. vorm. P. Herbrand & Co., A. Warschauer Disconto-Bank, A. Warschauer Stadt-Anl. von 1903. Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier, A. Wayss & Freytag A.-G., A. Weidener 3½% Stadt-Anl. Weimarische Stadt-Anl. Weisseritztalsperrengenossenschaft zu Hainsberg, 4% Anl. Les Petits-Fils de Fois de Wendel & Cie., Hayingen (Lothringen), 4½% Teilsch. Ludwig Wessel, A.-G. für Porzellan- und Steingut-Fabrikation, A. und 4½% Obl. Wesselmann-Bohrer-Compagnie Actien-Ges., A. Westafrikanische Pflanzungs-Ges. Bibundi, Vorzugs-A. u. A. Westdeutsche Bodenkredit-anstalt, Köln a. Rh., A., 4% u. 3½% Pfandbr. Westdeutsche Jutespinnerei und Weberei in Beuel bei Bonn a. Rh., A. u. 4% Obl. Westdeutsche Terrain- und Baubank Aktien-Ges. A. Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank, A. u. Genussscheine. Westf.-Anhalt. Sprengstoff-Actien-Gesellschaft, A, do. Obl. Westf. Kupfer- u. Messingwerke A.-G. vorm. Casp. Noell, A. u. 4% Obl. Westfälische Provinzial-Anl.-Sch. Westpreussische landschaftliche Pfandbr. Westpreussische 3½% Prov.-Obl., 5. Ausgabe, do. 4% Prov.-Obl., 7. Ausgabe. Wicking'sche Portland-Cement- u. Wasserkalkwerke Recklinghausen, A. Wicküler-Küpper-Brauerei, A. Wien-Pottendorf-Wiener-Neustädter Eisenbahn-A. u. 5% Prior. Wiener Bank-Verein, A. Wiener 4% Stadt-Anl. von 1898, do. 4% Stadt-Investitions-Anl. von 1902. Wiesbadener 4% Stadt-Anl. von 1903, Buchst. E IV. Ser. Wiesbadener 4% Stadt-Anl. von 1908, Buchst. F I. Ser. Wormser 3½% Stadt-Anl. von 1905. do. 4% Stadt-Anl. von 1909 Lit. E. F. Wulf Akt.-Ges. zu Werl, A. u. 4½% Obl. E. Wunderlich & Comp. Aktiengesellschaft Altwasser, A. Emil Wünsche, Act.-Ges. für photographische Industrie in Reick b. Dresden, 4% Obl., (jetzige Firma: **Ica, Aktiengesellschaft, Dresden**). Württembergische 3½% Staats-Anl. aus den Jahren 1881, 1882/83, 1884/85, 1885, 1887, 1888, 1889, 1891, 1893, 1894, 1895, 1900, 1903, 3% Staats-Anl. von 1896, 4% Staats-Anl. von 1907, 1908, 1909 und *1912. Württembergische 3½% Staats-Anl. von 1875, 1879, 1880, 1905. Württembergische Bank-Anstalt, vorm. Pflaum & Co., A. Württembergische Vereinsbank, A.. do. 4% u. 3½% Oblig.

Zuckerfabrik Frankenthal, A. Zuckerfabrik Fröbeln, A. Zuckerfabrik Nauen, A. Züricher 3½% Stadt-Anl. von 1889, 1894 und 1898 u. 4% Anl. von 1900, 1901, 1906, 1908, 1909 und *1911.

Unsere Brüsseler Filiale ist Zahlstelle für nachstehende Werte:

A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen, A. Anatolische Eisenbahn-Ges., 4½% O. Serie I und II. Anglo Belgian India Rubber and Exploration Co. Abir, A. Antwerpsche Maatschappy voor den dienst van Buutspoorwegen, A. Banque. Hypothécaire Transatlantique Antwerpen, O Braunkohlengrube Mines, Comte Fürstenberg, Frechen bei Cöln, A. und V.-A, do. 4½% O. Brügge 2½% Stadtanleihe von 1897. Carrières de porphyre de St. Raphael, 4½% O., do. A. Charbonnages de Bernissart, A., do. 4% u. 4½% O. Charbonnages des Quatres Jean, A. Charbonnages de la Haye, A. Charbonnages de Herve-Wergifosse, 4% O, do. A Chemins de fer Cantonaux Luxembourgeois, A. Compagnie Continentale du Pégamoid, A. Compagnie des Eaux de Skutari et Kadi-Keui, A. und O. Compagnie des Installations Maritimes de Bruges, Société Anonyme, 4½% O. Compagnie Industrielle du Levant, 5% O., do. A. und Prior.-A. Companhia Fenno Carril do Jardim Botanico Rio de Janeiro, O Com-

Deutsche Bank

Die Deutsche Bank ist an den laut besonderen Anzeigen anzugebenden Stellen Zahlstelle für die zahlbaren Zins- oder Gewinnanteil-Scheine sowie ev. für die rückzahlbaren Stücke folgender Werte:

pania Barcelonesa de Electricidad, A. Compania Sevillana de Electricidad, A. Crédit Foncier de Stockholm, 4% O. von 1904. Crédit Foncier Sud Américain, A. Crédit Foncier de Gothembourg, 4% O. Crédit Foncier Mexicain Séries J. M. P., 5% O. Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges., A. Deutsch-Ueberseeische Electricitäts-Gesellschaft, A. Deutsche Bank, A. Deutsche 3% Reichsanleihen. Deutsche Ueberseeische Bank, A. Eglise St. Joseph à Anvers, O. Entreprise de Construction de Fours à Coke et d'Usines Métallurgiques, A. Farbenfabriken vormals Friedr. Bayer & Co. Elberfeld. A. Iwangorod-Dombrowa Eisenbahn, 4½% gar., O., I. und II. Serie. Ixelles 3% Stadtanleihe von 1880. Lütticher 2% Stadtanleihe von 1897. do. von 1905. Maison Beer, A. Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt, 5% Staats-Domänen-Pfandbriefe. Outils St. Léonard, A. J. P. Piedboeuf & Co. Röhrenwerke. A. Preussische 3% consolidierte Anleihen. Produits Chimiques de Schoonaerde, A. Rio de Janeiro Tramway, Light and Power Company Ltd., 5% First Mortgage, 30jährige Bonds, 5% Gold-Bonds und 5% 50jährige Mortgage-Bonds, do. A. Rjäsan Uralsk-Eisenbahn. 4% O. von 1894. Rumänische 4% amort. Renten von 1896 u. 1898. Russische grosse Eisenbahn-Ges., 3% O. v. 1881. Schaerbeek 2% Stadtanleihe von 1897. Société Anonyme Belge des Tramways de Moscou 2e réseau O., do. A. Société anonyme des Carrières de porphyre Tacquenier, A, do. 5% O. Société anonyme d'Ougrée Marihaye, O., do. A. Société Anonyme pour l'exploitation du Pétrole Nafta, A Société Civile Cercle Catholique d'Anvers, A. Société d'Elektricité des Galeries St. Hubert, A. und V.-A. Société Lorraine des Fourneaux et Forges Aumetz-la-Paix, A. Société Métallurgique Dniéprovienne du Midi de la Russie, A., do. 5% O. Société Métallurgique de Sambre et Moselle, Montigny, A. und V.-A., do. 4½% O., do. 4½% O. Stockholmer 3½% Stadtanleihen von 1887 u. 1905. Stoomweg Maatschappy Antwerpen Zoom Tholen, A. u. O. Terres et Domaines de la Patagonie, O. Leonhard Tietz Aktiengesellschaft, A. Türkische 4% Bagdad-Eisenbahn-Anleihe, II. Serie. do 4% Zoll-Anleihe von 1911. Usines de Fabrikations de Tubes et Forges de Sosnowice, A. Warschau-Wiener Eisenbahn, A., do. Genußscheine, do. 3% und 4% O. (alle Serien und Jahrgänge). Wladikawkas Eisenbahn. 4% Anleihe v. 1894.

Berlin, im Dezember 1912.

Deutsche Bank.

Berliner Bock-Brauerei Aktien-Gesellschaft.

Bilanz am 30. September 1912.

Aktiva.	M.	Pf
Immobilien	5 426 000	—
Masch. u. Geräte	420 000	—
Kühlanlage	91 000	—
Lager-Fastage	53 000	—
Transp.-Fastage	44 000	—
Licht- u. Kraftanl.	31 000	—
Pferde	85 000	—
Wag. u. Geschirre	18 000	—
Mobilien	2	—
Flaschenbier-Inv.	48 000	—
Ausschank-Inv.	106 000	—
Ausschank-Lok.	65 000	—
Aussch.-Gebäude	12 000	—
MalzfabrikAussig	324 000	
Niederl.-Einricht.	26 000	—
Ndlg.-Grundbes.	195 000	—
Grundstück Brandenburg	240 000	—
Motor.-Kraftfahrz	32 000	—
Hypth.-Umwandl.	38 500	—
Hypth.-Amortis.	197 582	72
Effekten	69 619	57
Kassa	24 688	14
Wechsel	190	—
Avale	500 000	—
Bestände	1 408 398	23
Debitoren	1 398 165	89
Bankguthaben	963 482	40
Assekuranz, vorausgez. Prämien	28 884	40
	11 525 513	35

Passiva.	M.	P
Aktien-Kapital	5 250 000	—
Hypotheken	2 175 000	—
Hypotheken auf ausw. Grundst.	178 000	—
Reservefonds	705 082	66
Spez.-Reservef.	81 633	32
Arbeiter-Unterstützungsfonds	9 746	73
Delkredere-Kont.	38 392	43
Unerhobene Div.	527	—
Avale	500 000	—
Kred. 549 751.03 Guth. d. Kund. 1 476 878.11 Kaut. 162 300 37	2 188 929	51
Gew.- u. Verl.-K.: Vortr. a. 1910/11 38 331.14 Reingewinn in 1911/12 359 870.56	398 201	70
	11 525 513	35

In der Generalversammlung ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1911/12 auf **6%** festgesetzt worden. Dieselbe gelangt **von heute ab** mit M. **18.**— für die Aktien über 300 M. und mit M. **60.**— für die Aktien über 1000 M. bei den **Gesellschaftskassen** und bei der **Nationalbank für Deutschland**, Behrenstr. 68/69, zur Auszahlung.

Berlin, den 1. Oktober 1912. [5143

Die Direktion.
C. Röhrig. A. Lange.

Der Aufsichtsrat.
Born, Vorsitzender.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Cöln.

Am 3. Juni a. c. haben Verlosungen stattgefunden unserer

4% Pfandbriefe Serie I, III, V, VII, VIIa auf den 2. Januar 1913,
3½% Pfandbriefe Serie VI, auf den 2. Januar 1912.

Listen der gezogenen Nummern können **kostenfrei** von der Bank bezogen werden.

Unlautere Geschäftsformen im Bankiergewerbe

und ihre rechtliche Beurteilung mit besonderer Berücksichtigung des

Bucketshop-Systems

von

Rechtsanwalt Dr. Arthur Nussbaum.

Preis 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von der

Sortimentsabteilung des Plutus Verlag
W. 62, Kleiststr. 21 I.

Zeitungsartikel und -Nachrichten

in Ausschnitten — liefert sofort nach Erscheinen prompt und billig das

Literarische Bureau Clemens Freyer, Berlin SO. 26

Fernsprecher Amt Moritzplatz Nr. 8232.

Verantwortlich für die Rubrik „Aus der Geschäftswelt" und für den Inseratenteil: M. Hauschner, Berlin.
Druck von Pass & Garleb G. m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstraße 66.